

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

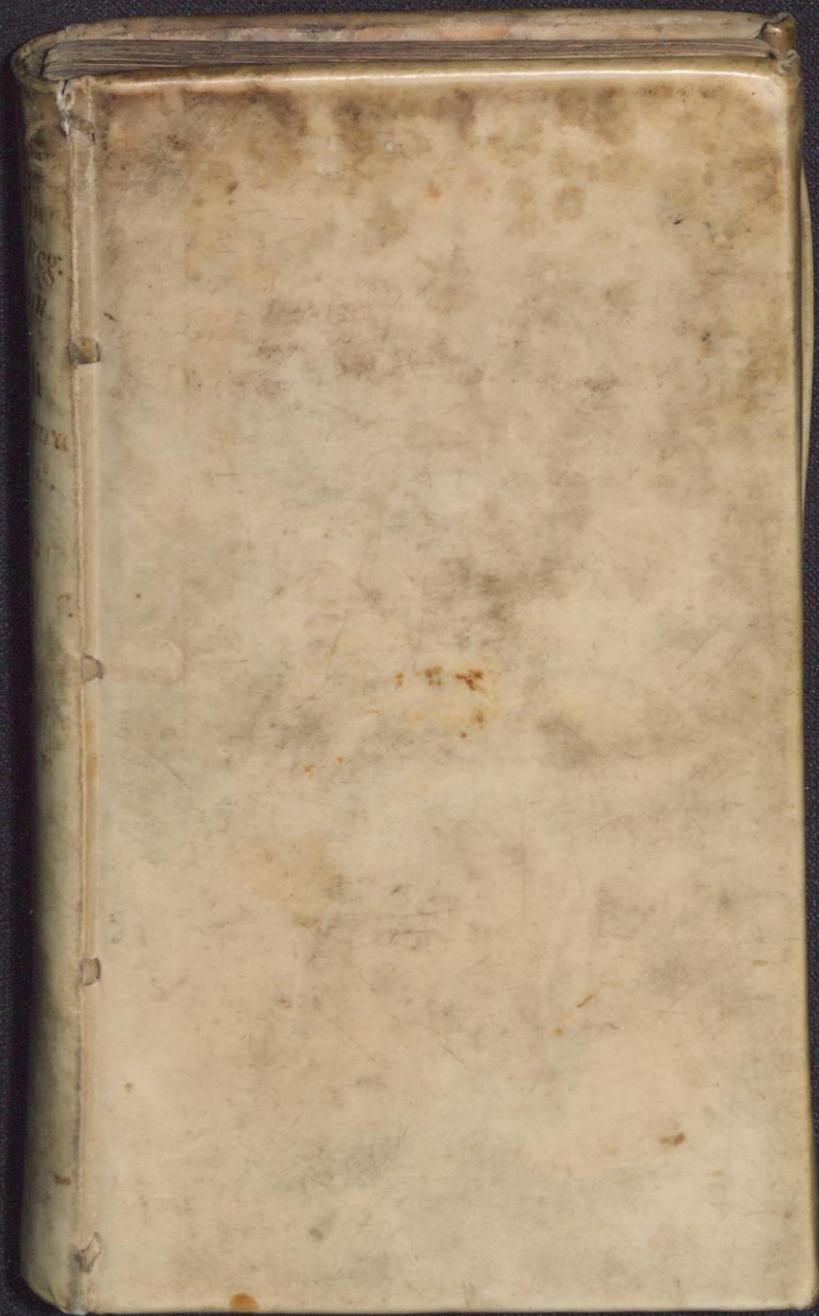
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Centrum Naturae Concentratum

Ali Puli

[S.l.], 1682

[urn:nbn:de:bsz:31-95487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95487)



Literatur - Comtoir

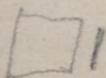
in Berlin,

Jüdenstrasse No. 61, das dritte Haus
vom Stadtgericht.

87 B 76050

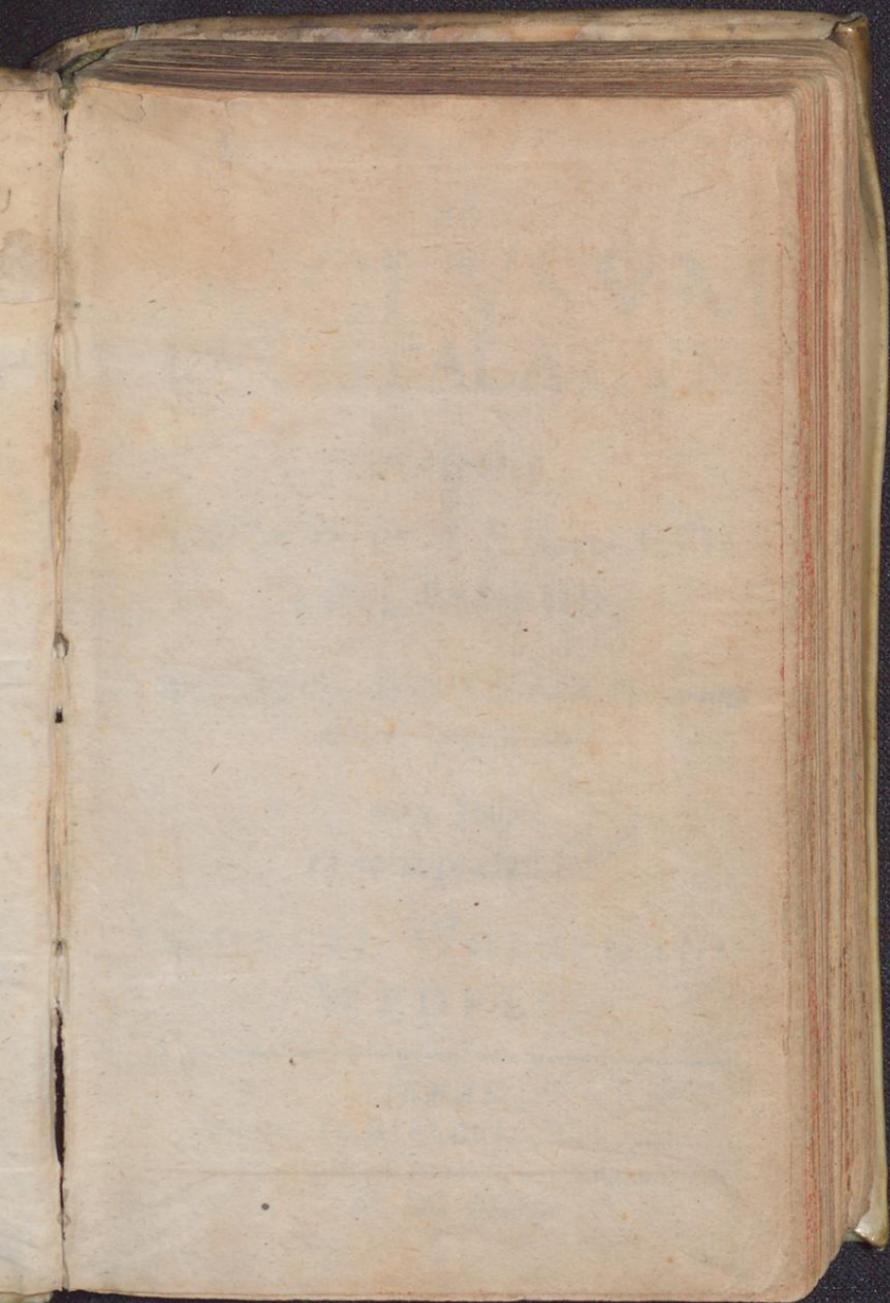
~~- a tab~~
~~- f tab~~

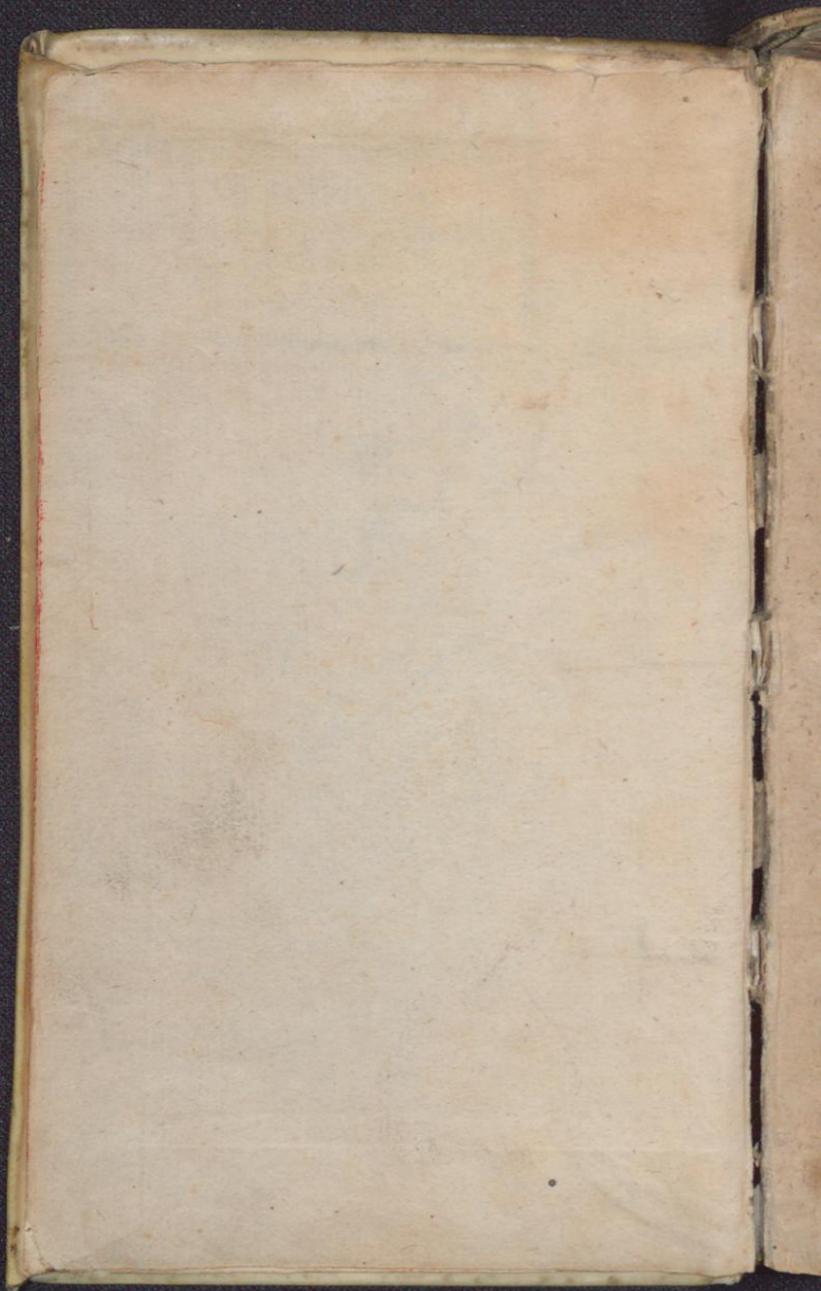
120.-



~~Ref. Kellern~~

2/2





Centrum Naturæ
Concentratum.

Oder:

Ein Tractat,

Von dem

Wiedergebohrnen Salk.

Insgemein und eigendlich genandt:

Der Weisen Stein/

In Arabischen geschrieben

Von

ALI PULI,

Einem Asiatischen Mohren/

Darnach in Portugifische Sprache

Durch

H. L. V. A. H.

Und ins Hochteutsche versetzt/und heraus gegeben

Von

Johann Otto Welbig Rittern/

Chur-Fürstl. Pfaltzischen Rath/

Leib-Medico, und bey der Heidelbergischen Uni-
versität Professore Publico.

Gedruckt im Jahr 1682.

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

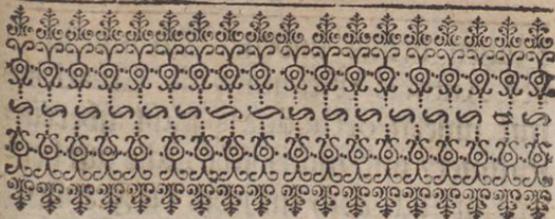
Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur

Gelehrter Natur



Vorrede

An den Leser.

Degenwärtigen Büchleins
 Autor ist ein Asiatischer
 Mohr / Namens Ali Puli,
 welcher / nachdem er den
 Mahometischen Glauben
 verlassen / und den Christlichen ange-
 nommen / unterschiedliche kleine Bü-
 cher geschrieben und den Seinigen
 überlassen hat / von welchen allein die-
 ses mir ohngefähr zur hand kommen ist.
 Es wurde aus der Arabischen in die
 Portugifische / und aus dieser von mir
 in die Hochteutsche Sprache versetzt/
 weil ich urtheilete / die Natur-Beflies-
 sene solten / wosfern es durch den
 Druck gemein gemacht wäre / grossen
 Nu-

Nutzen draus haben. Ob nun schon
 des Autoris Meynung de Creatione
 mit unsern orthodoxis nicht überein-
 stimmt / und man solche nicht gut heis-
 sen kan / hat doch ein jeder die Freyheit/
 davon zu urtheilen / was ihm beliebt.
 Ich meines Theils / weil mir des Ali
 Puli geglaubte Schöpfungs-Ursache
 nicht angestanden / hätte selbe verän-
 dert oder ausgelassen / wenn nicht da-
 durch des ganzen Büchleins Stellung
 hätte müssen zu nichte werden. Was
 sein übrigs anlangt / welches wegen
 fürnemlich dieses Büchlein gemacht ist/
 nemlich das Wiedergebörne Saltz der
 Natur / insgemein und eigendlich
 Der Weisen Stein genandt / habe ich sei-
 ne vermeinte Meynung / so weit man
 den Anfang und Mittel desselben be-
 trachten kan. Von dem Ende wil ich nicht
 reden / weil ich solches niemahls selbst
 gemacht / ob schon eines Freundes Gü-
 tigkeit mich auf unterschiedene Weise/
 und zum höchsten mit einem Theil des
 Wiedergebörnen Saltzes auf 6000.
 Rthlr. 7 / die kräftige Auswürkung
 zum besten ☉ / hat erfahren lassen / wie
 ich

ich denn auch niemahls Reichthumb durch meine Arbeit gesucht habe; sondern allein die wahre Erkantniß des Mittelpuncts / oder allgemeinen Geistes aller Dinge / welches einzig einen zur Natur-Weisheit begierigen Menschen vergnügen kan: Seine Besetzung eröffnete mir wunderliche Dinge / Ich fand ihn überall / aber concentrirt mehr an 2. Orthen in der grossen und kleinen Welt / in der Luft und im Menschen / und bey beyden in den verachttesten Materien. Die eine lieferte ohne Zusatz Animalien Vegetabilien, und Metallen / nach dem ihr eine dazu gehörige Bewegung gegeben wird. Aus der andern aber habe ich bis dato alleine Metallen bringen können / doch niemals zu grossen Schätzen / sondern allein zur Natur Erkantniß gnugsam. Nun aber schläfft mein Eyser / und ich habe wenig Lust zum plus ultra; sondern vergnüge mich durch **GOTTES** Gnade darinnen meinen Zweck erlangt zu haben / zumahl nun etliche Jahre durch Reisen und andre Geschäfte meine Ruhe ziemlich zerstöhret worden.

den. Im übrigen zeuge ich / wie oben
 gesaget / hiemit / daß der Autor dieses
 Büchleins von dem Natur = Salze die
 Warheit geschrieben / wie ich es mit ei-
 gnen Augen und Händen probiret habe.
 GOTT laß es dir Leser / zum besten
 gereichen / Gehab dich wohl.

Seydelberg / den 12. Septemb.
 1682.





Ech glaube nicht / daß ein Ding in der Welt ist / umb welches willen so viel geschrieben / so viel gearbeitet / und so viel gesucht wird / als der so genandte Stein der Weisen / viel sind dar über arm und nârrisch worden: Sehr wenig haben das gewünschte Ziel erreicht / weil dieser Kunst meist von allen / nicht aus Liebe zur Weißheit / sondern des Reichthums wegen nachgetrachtet wird. Und weil der Geiz so Ehre / als Geld belanget / eine Wurzel alles Übels ist / kan aus denen darvorn wachsenden Wercken auch nichts als Unglück und Bosheit hervor kommen. O ihr Alchymisten und vergebliche Laboranten / wenn ihr wüßtet / was zu eurem Friede dienete / ihr soltet eure Gedancken und Arbeit besser anwenden / laßt ab von solcher Unruhe / wartet treulich eures Berufs / Weib und Kinder damit / so viel möglich zu versorgen / ihr seyd zu Natur - Priestern nicht beruffen / habt auch kein zu diesem Dienst notwendige Talent empfangen ; Wenn ihr Nahrung und Kleider habt / so laßt euch begnügen / denn ihr habt nichts in die Welt bracht / werdet auch nichts mit hinaus nehmen. Nacket
sah

ben
eses
die
t ei-
be.
sten

34

send ihr kommen / inacet müßt ihr dahin fah-
 ren / wo euer Lohn auf euch wartet. Was
 solte ein Herz sagen zu seinem Knecht / der
 neben andern über die Feld-Früchte gesetzt
 wäre / und solche solte helfen einsammeln/
 versorgen und helfen in die Scheune bring-
 en / hülffe aber unterdessen mit Unterlaß sei-
 nes Berufes andern Mit-Knechten die
 Schafe hüten / würde ihm nicht der Herz
 wegen seines ungetreuen Haushaltens
 Streiche für Lohn geben ; Du Fürst / du
 Herz / du Prediger / Rechtsgelehrter / Me-
 dice, Künstler / Handwerker / Bürger
 und Bauer / bistu nicht ein Knecht / welcher
 seinen Beruf läßt fahren und andre Arbeit
 suchst / womit er seinem Gott / Herrn und seine
 Mit-Knechte / den nechsten keine gute Dien-
 ste thut / wenn du vergeblich Alchimistiri-
 ren deiner Pflicht vorziehst. Es wird wohl
 diese Sache von euch gründlich / so ihr meynt/
 entschuldigt / wenn der Fürst oder Herz sagt:
 Mein Land und Unterthanen müssen jekund
 viel Schatzung bezahlen / viel Land liegt un-
 gebauet / und man muß den Bösen bisweilen
 durch die Finger sehen / damit nur Geld
 genug zu Erhaltung unsers Stats / in die
 Kammer komme. Aber lernen wir die
 Kunst \odot zu machen / alles soll frey seyn/
 überall von neuem gebauet / und die Liebe
 mit Gerechtigkeit das Regiment führen.
 Der Prediger will / als er Gold machen

kan / den Gottesdienst sonder Besolden in
 Acht nehmen / der Jurist wil die Leute nicht
 weiter in einander hehen / sondern ohne Stras
 zu Recht helfen; Der Medicus allen Men-
 schen umsonst dienen; Künstler / Handwer-
 ker / Bürger und Bauer / wollen / so sie den
 Schatz haben / stille auf / und nieder gehen/
 nicht mehr arbeiten / noch sich umb weltliche
 Nahrung bekümmern / sondern GOTT die-
 nen / wie sie sagen / in guter Ruh sitzen; aber
 ihr müßt wissen / daß aller Standt von GOTT
 sey verordnet: Eure Fürsten müssen seine
 Untertanen erhalten; und ist er ein würck-
 licher Christ / der sich bemühet den Willen
 seines Königs im Himmel zu thun / So
 werden die Untertanen ihn in Gottesfurcht/
 Demuth und Liebe nachfolgen / die Berech-
 tigkeit wird regieren / gesegnet werden sie seyn
 in der Stadt / gesegnet auf dem Acker / geseg-
 net werden sie eingehen und ausgehen / der
 Herr wird die Feinde / die sich wider sie auf-
 lehnen / schlagen / ihre Brunnen werden seyn
 auf dem / da Korn und Most gnug ist / dazu
 ihr Himmel wird mit Thau trieffen / ihre
 Berge werden Erz die Fülle geben / und nicht
 vonnöthen seyn / dem Goldmachenden Stein
 der Weisen nachzuforschen / und sich darüber
 so viel Unruhe / Kosten und verdrießliche Ar-
 beit auf den Hals zulegen; Zuhörer sind schuld-
 dig ihren Predigern Speise und Kleider nach
 Nothdurft zu geben; Juristen und Aerzte wil
 E man

man gerne bezahlen / wenn sie gebühlich und
 aufrichtig ihre Schuldigkeit verrichten / und
 wenn Bürger und Bauer und Handwer-
 ker / stille solten auf- und niedergehen / und
 GOTT im Müßigang dienen / so solte Stadt
 und Land schlecht bestellet werden. GOTT
 sagt: Auf dem Acker soltu dich nähren dein
 Belang / und im Schweiß deines Ange-
 sichts / soltu dein Brodt essen / bis daß du
 wieder zur Erden werdest. Paulus dienete
 GOTT mit Euffer / und auch mit dem Evan-
 gelio dem Menschen / gleichwohl arbeitete
 er noch dazu mit den Händen und machte
 Teppiche. Müßigang ist aller Laster An-
 fang. Sich in andern Dingen einzumengen/
 ist grosse Sünde / und wenn du den Philoso-
 phischen Stein besähest / möchtestu vielleicht
 zu satt und fett und denn zu Geil werden / du
 möchtest deinen GOTT fahren lassen / der dich
 gemacht hat / und den Fels deines Heils ge-
 ringe achten. Darumb bleibe im Lande / und
 nähre dich redlich / fürchte GOTT und halte
 sein Gebot / du seyst arm oder reich / den From-
 men wird alles zum besten dienen / warte dei-
 nes Berufes treulich und mit rechten Euffer.
 Siehe an die Exempel vieler 1000. welche
 durch Beliebung und Einmischung fremder
 Geschäfte erschrecklich sind gefallen ; ein je-
 der Mensch / ob er schon aus seinen Zinsen
 lebt / hat doch so viel mit GOTT / seinem Rech-
 ten und sich zu dienen zu thun / daß ihm /
 wann

wann er diese 3. Dinge mit allen Kräfte[n] /
 von gantzen Herzen / von ganzer Seelen und
 mit gantzem Gemütthe verrichtet / und also
 mit seinem Fleische dem Teufel und der Welt
 eiffrig streitet / wird ihm keine Zeit zum Müs-
 siggang oder Alchymisterey können über-
 bleiben. Probier dieses / vor einmahl fange
 von gantzem Herzen in GOTTES Krafft an
 fromm zu werden; und alles was du wilst/
 daß dir die Leute thun sollen / thu du ihnen
 auch. Liebe die dich hassen / segne / die dich
 fluchen / thu guts / denen / die dein Verderben
 suchen / hasse dein Fleisch und alles / was ihm
 wolthut / stille deine unartige Gemütths-Be-
 wegung / und ziehe sie aus der wütenden Cir-
 cumferenz in das stille und sanffte Cen-
 trum; so wirstu in deiner Seelen hören ein
 sanfftes / liebliches Sausen / welches dich un-
 aussprechlich erfreuen / und deinem Willen
 nicht zulassen wird / wieder aus dem heiligen
 süßen Licht in das sündliche scharffe Feuer /
 aus der Gedult und Vergnügung in die Hof-
 fahrt / Eigen-Liebe / und der Welt-Liebe ein-
 zutreten / du wirst ganz ein ander Mensch
 werden / und deine in Wollust / Ehr- und
 Geld-Geitz verlauffne Zeit mit Thränen für
 GOTT bereuen. Du kannst täglich / ja augen-
 blicklich GOTTES wunderliche Geschöpfe an-
 schauen und sagen: HERR ich freue mich deis-
 ner Hände Werck / du kannst seine Allmacht
 und grosse Weißheit gnugsam an dir alleine

abmercken / und darffst den Stein der Weis-
 sen Natur-Meister nicht darumb begehren.
 Daß du doch Gottes unbegreifliche Werke
 mögtest zu sehen kriegen / mercke wohl was
 ich dir vorstelle: welches ist unbegreiflicher
 und wunderbahrlicher / daß aus schlechten
 Metallen/ als h z f d v q ein bessers/ nem-
 lich O oder aus einerley Graß Kraut oder
 Frucht/ Milch Bluth/ Fleisch Knochen/
 Haven/ oder Fett/ Haut/ Haar/ Saltz/ Del/
 Sauer/ Süß/ Euter/ Rog/ Wasser/ Dreck/
 Harn / Sand und Steine / in Nieren und
 Blasen / mit so viel andern liquoribus oder
 Safften und endlich gar durch den Mensch-
 lichen oder Thierischen Saamen / welcher
 aus Graß und Kraut ist entsprossen / ein
 Mensch oder Thier / sondern etwas dabey
 zu thun/gemacht wird? Das letztere ist ja viel
 selkamer als das erste/ weil die Verbesserung
 der geringen Metallen / in edlere / allezeit in
 einerley Natur und Wesen/ nemlich der Me-
 tallen bestehet: aber das Brodt oder Graß
 alleine / wenn es gegessen wird / durch das
 S naturæ in denen animalibus zu so vieler-
 hand Dingen verändert. Hier liegt das gro-
 ße Natur-Geheimniß verborgen / und wer
 dieses verstehet/ kan ohne Verhinderung bis
 in das Natur-Centrum sehen / und sich des-
 selbigen mit Gottes Segen gebrauchen.
 Doch weil der Menschen Wachung und die
 Verbesserung des Brodts und grünen Graß-

ses

ses in den animalibus so gemeine und allen
 Bauren bekandt ist / achtet man solches we-
 nig / und sucht nur / was neues / ob schon
 was geringers zu wissen. Mein guter Freund/
 köntest du den Geist fangen / der in animalibus
 alles was drein kommt / durch die Bewegung
 animalisch machet / was soltest du wol damit
 nicht können ausrichten / wenn er in die Me-
 tallen zum agens durch Kunst gesezet wird.
 Viele kluge neubegierige Liebhaber der Natur
 haben dieses zu thun zwar probiret / aber mit
 unglücklichem Ausgange. Darumb lieben
 Freunde / lernet erst verstehen / was euch vor
 der Nasen liegt / ehe ihr frembde und in der
 Erden liegende Sachen examiniren und be-
 greiffen wollet. Seyd vergnügt / Gott und
 den Menschen zu erkennen / webet mit Freu-
 den die wahre heilige und unverfälschte Lie-
 be : es ist gnug / ihr solt euch so Schätze im
 Himmel sammeln / da sie weder Motten noch
 Rost fressen / und da sie die Diebe nicht suchen
 oder wegtragen ; höre auf mit Alchimisti-
 schem laboriren / und stillet eure Begierde
 den Philosophischen Stein zu finden ; eure
 Arbeit und Unkosten werden täglich grösser /
 und die Hoffnung kleiner. Schwerlich ist
 unter 100000. Suchern mehr als ein Fin-
 der ; ob du Leser eben der glückliche und ge-
 segnete Mann sollest seyn / bistu / wann ein
 wenig Verstand in dir ist / ganz ungewiß.
 Die trefflichste und subtilste Leute haben ge-
 feh

fehlet / und ihrer Weißheit Ziel neben das
 Ziel geschossen / derowegen lege die Zeit bes-
 ser an zu deiner Seligkeit / wer weiß / wird
 deine Seele nicht heut von dir genommen /
 Kanstu auch gute Rechen schafft geben für
 deinem GOTT. Hat deine Seele in ihrem
 Hause / dem Leibe / auch wol häufig gehalten /
 hat sie dasselbe nicht bißweilen in Brandt ge-
 stecket / brennt es nicht noch mit derselben
 durch die scharffe und unordentliche Bewe-
 gung der Seelen / im Feuer / oder Licht / dar-
 innen Furcht / Zittern und Schrecken die
 Finsterniß und Kälte verursachen / in deiner
 Seelen S dadurch Unsalz / corrosio, und
 bitter sauer werden / wie sollen seine Aushan-
 chungen Gedanken / und wie sol es selbst in
 dem heiligen süßen Munde GOTTES schme-
 cken / wird er die Seele nicht ausspeien ? O
 lieber Christ / du bist nicht eine Stunde für
 dem Tode sicher / arbeite doch in dir / und su-
 che deine Seele / die so hart als ♂ / so kalt
 und unsauber als ♀ / so scharff bitter und feu-
 rig als ♀ und unbeständig als ☽ ist / mit
 GOTTES Geiste / der allzeit für der Seele /
 gleich wie die Luft für dem leiblichen Mun-
 de schwebet / und gerne von deinem Willen
 mit stillen und sanfften Sausen wil eingesog-
 en seyn / zu verbessern. Ach lieber Mensch
 ziehe ihn ein / so wird er sie durch heilige Be-
 wegung erwärmen / gleichsam schmelzen /
 und in demüthigen Flusse mit Lieb und Weiß-
 heit

heit tingiren / daß sie vollkommen wird / be-
 ser als ☉ / und kein Teufelisch Corrosiv sie
 weiter kan angreifen und verändern. Solten
 aber alle diese freundliche Vermahnungen un-
 vermuthlich fruchtlos seyn / so stelle ich dir die
 weltliche Ehre / deine Reputation, und dein
 Geld für / warumb in einer ungewissen Sa-
 che so viel verthan / ist es nicht Narrenwerck ?
 Wiltu ein Politicus und Weltkluger Mann
 seyn / so weistu wol / daß ein Reichsthaler im
 Beutel besser ist / als 1000. in betrieglicher
 Hoffnung / du weißt / daß Persohnen / wel-
 che so embsich die Goldmacherey suchen / und
 nicht finden / der ganken Welt zum Geläch-
 ter und Mährlein dienen / man hält sie / und
 nicht unbillig / vor Narren / weil sie sich von
 den Autoribus und Procelus-Krähmern so
 lange lassen beyder Nase herumföhren / und
 zeit und Geld mit Gesundheit in kurzen ver-
 liehren / endlich / daß sie suchen / und im
 Grunde nicht wissen / wo / was / wie. Dar-
 umb wilt du nicht fallen / so bleibe auf ebenem
 Wege ; diejenigen aber / welche durch GOT-
 tes Geist im Licht beruffen sind / und in wahr-
 ter Demuth getrieben werden / seinen Na-
 tur-Wundern nachzuforschen / und dieselbi-
 gen den Naturkündigern bekandt zu ma-
 chen : Diejenige / welche voll ungefärbter
 sanfter Liebe / und Verleugnung ihrer selbst
 den GÖtten in weniger Wissenschaft und
 kleiner Habe getreu seyn : Diejenige / sage ich /
 wil

wil ich nicht von weitrer Nachforschung abhalten / sondern hiemit brüderlich ermahnen / eynfrig fortzufahren / und selbst ihnen in dem dunkeln Wege / durch gegenwärtigs Büchlein ein Licht anzünden : ob sie aber erwehlet seyn / müssen sie sich erst wol / und ganz sonder eigner Liebe prüfen / ob sie in Streit stehen mit ihrem bösen Willen ? ob sie suchen GOTT über alles / und den Nächsten als sich selbst / zu lieben ? ob sie dem Nothleidenden gerne helfen ? denn auch ein Trunk Wasser und ein Heller aus wahrer Liebe / bey Mangel grösserer Mitteln / dem Nächsten geben / für GOTT so angenehm / als von einem Reichen ein ganz Faß Wein oder 100. Thaler. Wenn sie sothanig leben / mögen sie in ihrem Vornehmen zu völliger Natur-Erkändniß fortfahren / und des gewünschten Endes versichert seyn. Es ist umb sonst / daß ihr früh auffsteht und sitzt bis tief in die Nacht / und esset euer Brodt mit Bekümmerniß / GOTT gibt es den Seinen gleichwie im Traum. Wer erst trachtet nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / dem wird das andre alles zufallen. Wil also hier nichts von Verschwiegenheit oder Gnaden-Gebrauch des berühmten Natur-Geheimniß reden / weil verständige Leute wol selber wissen / was sie thun sollen / und die Gottlosen Narren hierin nichts finden werden / sondern mit GOTT von der Sache selbst anfangen nach Endigung dieses Gebets. D

GOTT unser Vater / und **HERR**
 aller Güte / der du alle Dinge durch
 dein Wort gemacht / und den Menschen
 durch deine Weißheit bereitet hast / daß
 er herrschen solte über die Creaturen / die
 von dir gemacht sind / gib uns die Weiß-
 heit / die stets vor deinem Thron ist / und
 verwirff uns nicht von deinem Ange-
 sicht / denn wir sind deine Knechte / und
 Söhne deiner Mägde / schwache Men-
 schen / kurzes Lebens / voller Irthumb
 und Zweifel / und zu geringe ohne deiner
 Hülffe / unser von dir übergebenes Ta-
 lent mit ehrlichem Bucher in diesem Be-
 ruff zu vermehren / und wenn gleich einer
 unter den Menschen = Kindern vollkom-
 men were / so gilt er doch nichts / wo er
 ohne der Weißheit ist / die von dir kömmt /
 sende sie von deinem heiligen Himmel /
 und aus dem Thron deiner Herrlichkeit.
 Sende sie / daß sie bey uns sey / und mit
 uns arbeite / daß wir erkennen / was dir
 wolgefällt / laß sie uns leiten in unsern
 Wercken mäsiglich / und uns führen
 durch ihre Herrligkeit / so werden dir un-
 sere Wercke angenehm seyn / und wir
 werden die Warheit erfahren in deinen

wunderlichen Geschöpfen; Herz unsre
Gedancken sind mißlich / und unser
Urtheil voll Dünckel und Zweifel. Sen-
de deinen Heil. Geist aus der Höhe / und
erleuchte uns / daß wir allezeit den rech-
ten Weg treffen / und machen / was dir
wolgefällt / zu deines heiligen Nahmens
Ehre / und des Nächsten Nutzen / umb
Jesu Christi willen / Amen.

Als die Materia / worin der Teuffel vor
dem Fall das Centrum und Herz war / durch
seine allzustarcke Bewegung / mit welcher er
sein Licht mehr in Klarheit zu exaltiren / und
dem Lichte Gottes gleich zu machen vermeynte
/ mit ihren und seinen Kräfte[n] oder En-
geln / zugleich scharff wurde / anbrandte / und
sich aus der Licht-Natur in die Finsterniß
veränderte / so wurde aus dem Lichte erst ei-
ne Luft / aus der Luft Nebel / aus Nebel
schleimig Wasser / und solte in seiner brennen-
den Kälte ohne Licht weiter und härter coa-
gulirt seyn / hätte Gott nicht von neuem ei-
nen Strahl seines göttlichen Lichtes in ihr
reines Centrum / (denn der Teuffel war nicht
mehr ihr Centrum) durch die ganze Materia
hinfließen lassen / durch welches Lichtes
Glanz und Süßigkeit sie / als ein Sterben-
der wiederumb erwachet / die Schärffe der
bewegenden Krafft gemildert / und so / wie
ein

ein Erschrockener / ohne weitre Bewegung
in der Gestalt des schleimigen Wassers ste-
hen blieben.

Denn Gott wolte nicht / daß der Him-
mel / das Haus / Natur oder Reich / worin-
nen der Teuffel geregieret / und welches von
ihme / als dem Centro sein Licht-Wort oder
Bewegung hat empfangen müssen / dertwe-
gen nicht vorsehlich / sondern per Consen-
sum in die hitzige imagination sich mit Ge-
walt zu exaltiren / wodurch das süsse Licht in
scharffe Corrosivische Finsterniß / die lieblich
bewegende Wärme in schrecklich zusammen-
ziehende Kälte / und der Herz in irdisches
Wasser / in wässerichte Erde sich veränderte/
gefallen / ganz und gar vergehen solte ; son-
dern wolte die von Ewigkeit in ihm gelegene
Ideam der Welt bilden / und also etwas neu-
es / worinnen er sich weiter offenbahren und
ergözen könnte / formiren / fing derowegen
die neue Schöpfung an / sprach mit seinem
Worte durch den Geist in die Materia / und
denete oder theilete sie aus in 3. Theil / welche
drey forthin mit ihrer Zusammenwürkung
soltten durch einigen Ausfluß aller andern
Dinge Anfang seyn. Doch / daß keines von
diesen 3. ohne die andern 2 / gleich wie in der
Gottheit / bestehen könnte ; würde also aus
dem einigen Chaos / oder wässerigen Schleim-
e / fix, fließend und flüchtigen Leib / Geist
und Seele / Erde / Wasser und Luft.

Der

Der fixe Leib ist vor die eingegossne leuchtende Bewegungs-Krafft zu grob / der fließende Geist zu unbeständig / und die flüchtige Seele zu subtil, aber wenn sie aus ihrer Bereinigung ein 4. gebähren / einen rechten Liebes-Saamen und Centrum der Kräfte / welcher eigentlich kein Wasser / weil es ein Schleim voll Erde / der auf Wasser schwimmen kan / keine Erde / denn es fließet und nasset / und keine Luft weil es ganz greislich ist / und stille kan liegen / und doch Erde / Luft und Wasser zugleich / aus allen dreyen geböhren ist / so entstehen daraus durch die Bewegniß Wärme vielerhand Creaturen Animalien, Vegetabilien und Mineralien, welche zuletzt alle wieder aus der Einheit in die Dreyheit gehen / und Luft und Wasser und Erden werden. So geht es zu mit der Natur in infinitum, Animale, Vegetabile oder minerale kan sich fort-pflanzen und vermehren / wenn sein Saame nicht ein viscosum ist oder wird / alle Thiere vermehren sich durch einen Schleim. In allen Vegetabilischen Saamen wird das Weiß / ehe etwas draus wächst / erst ein zäher Schleim. Selbst die Metallen und Mineralien wachsen aus Schleim / und müssen wieder Schleim werden ; sollen sie ohne Zusehung / in sich selbst / von dem Künstler Verbesserung erlangen ; stirbet / vergehet / oder wird radicaliter aufgeschloffen / ein Animal, Vegetabel, Mineral, so tritt

tritt es allezeit in eine schleimige Erde oder schleimig Wasser ; kömmet aber das Ende mit seinem Anfange sehr wol überein. In einem jeglichen schleimigen Wasser nun liegt in seinem Centro ein Centrum concentratum, welches sal naturæ heisset/ verborgen. Dieses ist das Licht der Welt / und überall/ wo es wohnet/ treibt's seine circumferentiam an zur Bewegung / erleuchtet / stärcket und erhält sie in der Bewegung. Dieses \odot aber selbst hängt außser dem göttlichen Natur-Geiste / an dem unsichtbahren Hauche des göttlichen Aussprechens / ist von demselben Lichte und wird dadurch bewegt. Dieses \odot ist dasselbe/ welches von Christo unter allen Geschöpfen alleine ist gut geheissen/ es ist der Geist/ der hinauf in den Lust-Himmel steigt / und wieder herab : der den Wind bindet und hält mit seinen Fäusten : der die Wasser in seinem Kleid versammelt ; Dieser Salz-Geist ist das Mittel-Ding/wodurch das Obre an das Untre hanget / er wird von beyden überflüssig gespeist / und theilt allen Dingen wieder reichlich mit : Durch ihn und in seiner Krafft wird der Mensch nach \odot ttes willen empfangen und geböhren : Durch ihn und in seiner Krafft / wachsen beydes Vegetabilien und Mineralien. Durch ihn thut \odot tt/was er wil / in dem Firmament, in der Luft / in der Erden / in dem Meere/ und in allen Tiefen/ durch ihn läst er die Wolcken

cken aufgehen vom Ende der Erden / macht den Bliß sammt dem Regen / und holet den Wind aus heimlichen Orten. Er ist das Instrument / wodurch sich GOTT in den Wolcken schrecklich hören läßt. Darumb trieffet er von Fett / und ist voll wunderliches Secessus. Ohn ihn kan nichts bestehen. Er ist überall / unten / mitten und oben. Der Bettler wird durch ihn so wolerhalten als der König. O HERR / wie sind deine Werke so groß und viel / du hast sie alle weißlich geordnet / und die Erde ist voll deiner Güte / lobet GOTT.

Aus diesem Salz wenn es durch den Künstler wird wieder gebohren / entstehet ein herrliches und wunderliches Ding / das alle Schärffe versüßen und alle Schwachheit verbessern kan ; Es gibt Gesundheit und Reichthumb / und ist unter unzähligen Dingen der höchste Schatz / den der Allmächtige GOTT in gegenwärtigem Leben etlichen seiner lieben Getreuen schencken wil. Es ist das Bild der Auferstehung und Unsterblichkeit : In seinem Wesen und Wercken offenbahret uns der himmlische Vater klar und deutlich die Erkändtniß seiner grossen und tiefen Geheimniß / ich habe gesehen darinnen / als im Spiegel / das Bild der Schöpfung / die Vertheilung des Chaos / den Liebes-Saamen oder Ausfluß der 3. principiorum, die die Zerschneidung des Liebes-Saamen in vier

lerley

lerley Formen / wie das Ewige Wort Fleisch
 worden / und den inwendigen Glanz seines
 herrlichen Lichts mit so einem knechtischen
 Kleide Menschlichs Fleisches bedecket / wie
 er stets unter den Pharisern und Schrifts
 gelehrten gewandelt / viel Wunder gethan /
 und darnach wegen seines schlechten Anse
 hens verachtet / verworffen und verspeneet ge
 wesen / wie er gelitten / gestorben und mit ei
 nem clarificirten Leibe auferstanden und gen
 Himmel gefahren / wie er darnach seine Brü
 der und Freunde von der Krankheit erlöset
 und noch täglich in unsere zubereitete oder
 gläubige Seelen mit seinem Lichte und
 süßer Tinctur des Verdienstes einfließet
 und alles darinnen hochheilig machet und
 verbessert / endlich / das Jungste Gerichte /
 und die neue Welt. Groß sind die Werke
 des HErrn / wer sie achtet / der hat eitel Lust
 dran / er hat ein Gedächtniß gestiftet seiner
 Wunder / der Gnädige und Barmherzige
 HErr / Lobet GOTT.

Dieses Salz aber / ob es schon (wie ge
 sagt) überall und in allen Dingen / nach ei
 ner jeden Materie Maas / Zahl und Ge
 wichte / so kan es doch überall nicht leichtlich
 bekommen werden / ist auch aus allen Dingen
 nicht bequem zu allen. Die Gelehrten sa
 gen: So Gold soll gemacht werden / so muß
 es geschehen durch ☉ oder ☽arische Materia /
 und die Verbesserung eines Dinges könne aus
 nichts

nichts anders / als seines Gleichen entspringen. Halten also die Animalien, Vegetabilien und Luft-Kräfte zur Erhöhung der Metallen ganz vor untüchtig / weil sie meinen / daß ein jegliches der 3. Reiche / wie sie genennet worden / von dem andern im Natur-Grunde unterschieden werden.

Allenfalls / sie sind blind und Leiter der Blinden. Alles wächst und erhält sich aus einer Wurzel / und ist die Ursache des vielen Unterscheids alleine die unterschiedene Matrix und Bewegung. Einerley Krafft speiset die ganze Welt / und formet sich in dick oder dünn / süß oder sauer / hart oder weich / animalisch / Vegetabile oder minerale.

Doch muß ich dieses zugleich sagen: Der allgemeine Natur-oder Salz-Geist / wie wol er an dem Hauch des göttlichen Aussprechens hánget / und in alle Dinge gesprochen wird / kan er doch nun nichts neues mehr zu wege bringen: Sondern wird allein zur Unterhaltung und Bewegung derer vormals durch eine sonderliche Schöpfung des Wortes Gottes gemachten Werke / von dem erhaltenden Worte der Gottheit getrieben.

Die Hn. Doctores / welche den bekandten Unterscheid machen zwischen Animalien, Vegetabilien und Mineralien, sprechen sich täglich mit augenscheinlichen Wercken entgegen. Denn sie geben einem Animal

mali den Krancken Menschen unzählich viel Mineral-und Metallische Medicamenten ein / wodurch / wenn sie ohu Δ und corrosiv bereitet sind / er viel besser / als von andern gesund wird. Weil nun Gesundwerden anders nichts ist als Correctio Spiritum Acricidorum aut degeneratorum, und aber kein unartiges Wesen gecorrigiret wird / oder das Corrigens muß mit seiner besten Essenz in das Corrigendum radicaliter gehen / und sich mit demselben unscheidentlich vereinigen : So folgt unwidersprechlich / daß der Mineralien und Metallen Essenz mit den Animalien könne vereiniget werden ; So müssen sie im Natur-Grunde eines Wesens und der Unterscheid nur accidental seyn.

Die Krebsaugen / Conchylia &c. machen den Spiritum und \ominus vomitorium Vitrioli besser süß und viel eher als Kalk / oder andre mineralische Dinge. Kein ∇ kan \odot zerschneiden / wenn nicht gutes Sal \square α oder \ast dazu kommt. Das Ohren-Schmalz macht die leichten Ducaten schwerer / und andere brauchen den frischen Pferde-Mist oder legen sie unter die Füße in die Schuh / wenn sie schwitzen. Die Ostindianer machen das \odot geschmeidig und hochfärbig mit Rühdreck und bringen das φ zu stetsbleibender \odot farbe durch ein Animalisch Fett. Durch gemeinen dünnen Kinder-oder erwachsener Menschen-Dreck können mit blosser Bewegung in das

F

von

NB

von \odot geschiedene Silber etliche gran \odot ge-
 bracht werden. Gestossener Weizen / wenn
 er vor mit geschiedenen Silber-Blechlein zc.
 in einer wolverschlossenem Comentir-Büch-
 lein gegliet und verbrandt wird / gibt in dem
 $\nabla \odot$ aus der Frische ungesalzene Butter
 kan die rothe Corall seiner Tinctur mit einem
 Kleinen Handgriff und Instrument heraus-
 ben: Und der unbezwingliche Talc läst sich
 durch nichts / so viel mir bekandt / als durch
 vegetabilien und vornemlich durch Anima-
 lien solviren und in ein \odot bringen. Die \odot
 und Salia herbarum ziehen dem \ddagger seine Tin-
 ctur aus / und wie herrlich die Spiritus Sa-
 lis und \odot von dem Weinstock in alle minerali-
 en und Metallen radicaliter wirken und sie
 auffschliessen / ist überflüssig bekandt. Ohne
 Wein und Mensch ist es unmöglich eine voll-
 kommene und aufrichtige \odot Tinctur zu ma-
 chen. Wie Graß / Kraut oder Brodt die Ani-
 malia speiset / erhält / verbessert / und in den-
 nenselben zu so vielerhand Dingen verbessert /
 und in denenselben zu so vielerhand Dingen
 verändert / habich vorn erzehlet. Alle Bau-
 ern wissen / daß die Animalia Stercus und
 Urin auch Vegetabilien essen / darvon fett
 und verbessert werden. Der Mensch alleitt
 hat in sich die Vegetabil- und Mineralische
 Krafft so öffentlich / daß er vielmals mit
 Schmerzen solches bekennen muß. Sind
 die grossen Steine sammt dem Sand in Nie-
 ren

ren und Blasen / nicht Mineralisch ? wovon
wachsen sie / als von Vegetabilischen und
Animalischen Safften / die der Mensch zur
Speiße gebraucht ? ist nicht zwischen den Zäh-
nen eines Todens-Kopffs ☉ heraus gewach-
sen ?

Ich selbst / durch Gottes Gnade / weiß
aus Animalien eine Materiam zu kriegen/
aus welcher auf sonderbahrer Weise bereitet
Animalien / auf andre Manier Vegetabilien
und wieder anders Mineralien oder Metal-
len / als Argentum vivum , Saturnus, Cu-
prum, Vitriol , Crystall, Vitrum, plum-
bum , Limus Mineralis &c. entstehen / und
diese alle ohne der geringsten Beysehung ei-
nes andern Dinges / allein aus sich selbst.

Aber ich gehe zu weit / wer mehr hievon
wil wissen / mag in der Natur einfältiglich
suchen / mein Vornehmen war / vor mit kur-
zen Worten anzuweisen / daß Animalia, Ve-
getabilia und Mineralia essentialiter einer-
ley / und nur Accidentaliter ratione majoris
& minoris perfectionis unterschieden
seyn / und also das Salz Naturæ überall und
in allen Dingen / nach Gelegenheit einer jega-
lichen Materien in debita mensurâ, nume-
ro & pondere gefunden werden / leichtlich
heraus zu kriegen / und auch aus allen Din-
gen / nicht zu allen / vornemlich zu dem so ge-
wandten Meister-Stück der Weisen / kräftig
gung ist. So wird vonnöthen seyn / das be-

ste aus der ganzen Natur zu erwählen/wenn man anders nicht vergeblich arbeiten / sondern das erwünschte Ziel erreichen wil.

Sed hic labor, hic opus est. Es scheint sehr schwer / das universale Centrum aller geschaffnen Kräfte zu finden: Weil es von vielen gesucht / aber von wenigen ergriffen wird: da doch leichtlich dazu zu kommen/wenn ihr nur die heilige Schrift in der Grund-Sprache mit nachdrucklicher Andacht durch leset. Es ist denn solches Universale Centrum des ∇ ∇ und Δ er / klar und deutlich / ohne der sonst gewohnte Verblümmung zu reden / der Mensch / welchen GOTT umb sein selbst willen hat geschaffen am 6. Tage aus der leiblich gemachten Liebes-Begierde der ganzen Natur.

An diesem 6. Tage sprachen sich durch göttliche Bewegunge alle Eigenschaften zusammen / umb aus ihnen allen ein einiges Centrum und Licht zu formiren / daß also ihr König universaliter in sie herrschen und regieren sollte: und dieses geistliche Centrum machte GOTT leiblich / über den ordentlichen Lauff der Natur / durch eine gleichsam neue Schöpfung zu seinem Bilde / als einen kleinen Gott / zu seiner Ehre / daß der Mensch / umb welches willen alles in den ersten 5. Tagen geschaffen war / sollte seyn wie GOTT / ein Herr über alles irdische / und GOTT ein Herr über ihn: stellte den Menschen also
in

in der Mitten / zwischen das Obre und Untere / gab ihm Erde und Wasser unter seine Füße / und bließ ihm durch 2. Nasenlöcher den Odem / oder die Aushauchung zweyer Leben ; Im Hebräischen ist dieses Geheimniß mit dem Duali chajim / bezeichnet / nemlich den Hauch oder Luft des ewigen göttlichen Worts oder Lebens / und den Geist der zeitlichen Luft / Lebens ode Luft's Wortes.

Und diese 2. eingeblasene Kräfte der Leben formirten in dem Menschen auch ein jegliches sein eigen Centrum in sich / welches war ein Wille / dasjenige allezeit zu begehren / davon sie hergekommen. Sie sehneten sich nach ihrer Mutter / umb von ihr zu essen / gebahr also hier der Wille / als Vater / im Centro des Lebens / die Sehnung oder Lust / als seinen Sohn / aus welchen Zweyen / Wille und Lust / ausging der Geist / das war die Kraft durch Aushauchung von Gott und der Luft Welt zu leben. Lebten also beyde aus Gott und Luft.

Der Leib aber gebahr auch aus seinen Eigenschaften ein Centrum im Willen / Lust und Kraft von seinen Müttern / ∇ und Erden zu essen / zu trincken / von ihren Brüsten zu leben ; Als derowegen auch und lebte eine Dreyfachheit in dem Menschen / auf das er wäre Gottes Bild und gleich als Er.

Doch wurden die Centra in Leib / Geist und Seele nicht gezwungen aus Gott / Luft und

und Erde sich zu sättigen / sondern ihr Wille war frey / zum Ebenbilde des göttlichen freyen Willens / und konte die in lieblicher Sanftmuth ausgebohrne Güte / leuchtende und süsse Lust / wieder in sich einziehen / zurück in seine circumferenz oder Eigenschaften / darüber er als Centrum herrschete / vertheilen / und entweder durch scharffe und ziemliche Bewegung seines Rundes oder seiner Eigenschaften in sich eine andre scharffe / und böse Lust gebähren / zu einer andern untauglichen Speise / oder den Mund ganz zu thun / und nicht mehr anzuziehen.

Was und wie aber die Speise gewesen / ist zu erzählen weitläufftig / und wie Eva mit Adam durch die böse Krafft und Lust / und aus dem bösen Willen / damals selig gegessen und himmlisch gestorben / oder wie sie durch Wieder-Einziehung der guten Gott angenehmen Krafft und Lust in den Willen ihrer Seelen Mund zugethan / verstopffet und also ersticket / ist bekandt und schmerzlich gnug.

Nicht alleine aber die Seele verdarbe oder siehl in Adam und Eva / sondern weil alles aneinander hing; so steckte das Seelen Δ auch den Geist und den Leib an. Der Geist und Leib zündeten an Luft / Wasser und Erde / und zwungen sie per Consensum mitzufallen / weil Geist und Leib das Universale Centrum oder Herz waren / und die
Krafft

Krafft der Imagination in ihrer Mutter/
Luft / Wasser und Erde hatten.

Gleichwie jetzt in unserm Leibe / wenn
das Herz krank ist / so muß der ganze Leib
mit kranken / wenn im Herzen gesündigt
wird / so muß alles übrige nach Christi Aus-
sage mit sündigen / und sich verunreinigen /
ja es sollen umb des Herzens willen alle Gli-
eder und Theile des Menschen auch einsten mit
leiden / ob sie schon nichts als gezwungen / ge-
than haben. Eben also wurde die Erde ver-
sucht umb Adams willen / aber wir kommen
zu weit in die Theologiam, und wollen wie-
der zum Natürlichen schreiten.

Der Mensch / hab ich gesagt / ist das
Centrum aller geschaffnen Dinge / welchem
durch Krafft der Imagination / die das Cen-
trum in seiner circumferentia hat / alles in
der Welt mußte vor dem Fall gehorsamen.

Aber wie der Teuffel durch böse Imagi-
nation das Recht und die Krafft der guten
Imagination in sein gewesenes Reich / gegen-
wärtige Welt / verlohren: also hat auch A-
dam / der in dem Stuhl des gefallenen En-
gels durch grobere substanz / weil der Fall
des Lucifers, das Reich hatte gröber genatu-
ret / von Gott gesetzt war / durch gleiche bö-
se Imagination die vorige Krafft der Gna-
den / und sein Natur-Recht verlohren. Sei-
ne Imagination wird von der Natur jetzt ge-
hasset und ausgespenet / und behält der

Mensch anders nichts übrig / als daß sein Geist und Leib von der Natur noch müssen unterhalten werden / neben dem Vermögen durch Verstand und Arbeit particulare Dinge in der Natur zu verbessern und zu verschlimmern.

Der natürliche Mensch lebet nun aus Luft / Wasser und Erde auf zweyerley Weise / nemlich von oben und von unten ; Von oben durch Anziehung des Athems genießet er zur Speise den Geist oder Athem des Welt:Worts / oder die Luft:der Luft ; und von unten ihr Fleisch / animalia vegetabilia und mineralia und Blut:Wasser / der Welt:geist oder Athem ergöcket und speiset mit seinem Salze nicht allein selbst des Menschen Geister / sondern aus ihnen ist auch das ferment und die auflösende Krafft in dem Magen und anderen Theilen des Leibes / wodurch alles Fleisch und Blut der grossen Welt wird sanfft aufgelöset / und daraus ihr ☉ zur Bereitung des Fleisches und des Bluts in der Kleinen Welt / geschieden / damit es von den hungrigen Theilen könne an- und eingesogen werden ; aber die Hefen / Hülfsen und Excrementa gehn wieder weg durchs Haupt / Schweiß: Löcher / heimliches Glied und Hindern.

MB
Weistu nun / mein Freund / was den Untertheil der Welt sein innerliches Centrum das ☉ naturæ / oder aus den Oberrn sein

sein Herz / Centrum oder \ominus naturæ auszu-
ziehen / oder weistu das Salz Naturæ Cen-
trale und Astrale in einem Dinge zugleich e-
g. in dem Menschē vereinigt und überflüssig
zu finden / so ist fürwahr die Natur-Weisheit
in dir / und kanst mit diesem Lichte die ganze
Natur durch und übersehen.

Kennest du einmahl wol die kleine Welt /
in der Grossen wird dir nichts hernach unbe-
kandt bleiben. Darumb riefen und schrie-
ben die alte Egyptische Physici: kenne dich
selbst / und die Griechen / ihre Schüler / nah-
men dieses aus Unverstandt meist Morali-
ter, und liessen es über ihre Kirch- Thüren
schlagen.

Findest du O Sucher der Natürlichhen
Weisheit / nichts von deme / daß du suchest /
in dir / vielweniger wirst du ausser dir finden;
verstehest du noch nicht die Herrlichkeit und
Krafft in der vereinigten Wohnung / warum
bemühest du dich denn nach einer andern zu
fragen ?

In dem Menschen / der nach Gottes
Nahmen genennet ist / liegt mehr und herr-
lichere Dinge / als in der ganzen grossen
Welt / und wenn jemand unter den Natur-
Kündigern begehrt Meister zu werden / so
wird er warhafftig nirgends bessere Materia
finden zu seinem Meisterstück als in ihm
selbst.

Derowegen wil ich hier den Egyptern
F 5 nach

nachfolgen / und aus treuen Herzen mit gründlicher Erfahrung meinen lieben Nächsten also zuruffen : O Mensch kenne dich selbst! in dir liegt der Schatz aller Schätze! du genießest in der Luft den Odem des Firmaments / welchen das wunderliche Gestirn aus dem Licht derer obern Wasser gesogen / und in die Mittel-Luft ausgehaucht hat / allwo er sich mit Luft durch die Bewegung läßt incrasiren / du Mensch genießest durch die Luft den Athem der Erden / und des Wassers / vereinigest in die beyde / und gebährest unweisend aus allen diesen erzehlten Kräften ein Ding / welches von uns erfahren und wissen den das grosse Wunder der Welt genennet wird / Es ist ein rechtes Wasser-Feuer und Feuer-Wasser / ja mehr als alles Feuer / Luft / Erde und Wasser. Denn es löset und schliesset radicaliter auf in seiner Rohigkeit das reife und sehr beständige ☉ / es reducirt solches in eine fette schwarze Erde / dicken Schleim Sals-Wasser / ohne Feuer-Gewalt und Schärffe / welches kein ander Ding in der Welt verrichten kan. Nichts ist für ihm verschlossen / und ob es schon das köstlichste der ganzen Welt ist / kan doch dessen der König nicht mehr haben als der Bettler.

Dieses haben die Weisen gesucht und gefunden. Hievon hat Hermes seine 28. Bücher / die noch bey den Weisen der andern Welt unverfälscht verwahret liegen / und von

mir

mir gesehen sind / aufgesetzt. Dieses sucht
auch ihr meine Freunde / in allerhand Din-
gen / habet aber bissher keine speluncken nicht
erkennet / noch gewust / wie es / wenn ihr es
sehen möchtet / aussehen soll.

Es ist / ich wil es deutlich sagen / ein
geistlich Wasser / ein wässeriger Geist / und
ein Wasser des Lebens / welchs Adam und
Eva zu ihrem Trost und Verstärkung habet
mit aus dem Paradies genommen / und
durch ihre Kinder den Nachkommen überlas-
sen.

O herrliches / O leuchtendes / O süßes
Wasser / O verachtetes / O finsternes / O bitter
Wasser / welches uns stärcket bis an den
Todt. Dieses ist der Eckstein / den bishero
die weisen Bauleute / die grossen Philosophi,
erfahrene Alchymisten und Meister von
Israel / aus nachlässigen Unverstandt ver-
worfen haben. O Menschen-Kind thu ein-
mahl die Augen auf / liebe von Herzen Gott
und den Nächsten / sey demüthig und sanft-
müthig / so wird dir der HErr hold seyn / und
die Finsterniß des Gemüths zu Licht machen.
Hiemit hab ich den Weg getreulich angewie-
sen / und wil noch dieses zum Überfluß dabey
fügen : Die Welt / worinnen der Weisen
höchste und nechste Materia zu ihrem Mei-
sterstück zu finden / der Mensch ist die Grube /
darinnen das rote Loch und Erz / das beste
und schlimmeste / köstlichste und schlechste
Wasser /

Wasser / Luft und Erde / zugleich und doch
keines allein; sondern ein Sohn und Saas
men von diesen dreyn reinesten Leibe / Geist
und Seele in dem Menschen / zu seinem bes
sten und seiner Nothdurfft geböhren und
TESSA genandt :

Kanstu es finden durch Gottes Gna
de / und deinen Fleiß / so scheid das Reine von
dem Unreinen / mache ohne Δ . und Beyfü
gung eines andern Dinges die Jungfräuli
che Erden / ohne Geschmack / Geruch und
Farbe; kriege heraus und scheid das Sal
centrale. Vitriolum microcosmicum Philo
sophicum, und das Salz Astrale, ζ ium
Microcosmi, ζ em Philosophicam, saubre
se / und gebähre daraus einen Sohn / der bes
ser als seine Eltern ist. So solt ihr sehen /
warumb Quecksilber von den alten Egypti
ern so wunderbarlich ζ gezeichnet ist: Nemlich
unten mit den Zeichen des Kupffers / -und
oben mit dem Zeichen des Silbers.

Das Astralische oder obere Salz ist sehr
flüchtig / süsse und glänzet wie fein \mathcal{D} / und ist
auch nicht anders / als der Weissen Silber/
und Salzige ζ ische Geist. Das Centrali
sche Salz ist ein Vitriol von wunderlicher
und unaussprechlicher Krafft / das es ζ coa
guliren / und zu feinem \mathcal{D} . machen kan. Aber
diese ζ liegt in einem hen Kleide / welches
ihr muß abgenommen werden / wenn man ih
re Schönheit sehen wil / aus diesen beyden
Salz

Salzarthten werden alle Metalle geböhren/
und geht im Macrocosmo zu / wie / im Mi-
crocosmo. Hier hastu das Bergkwerck in
deinem Leibe / und kanst ohne Zusehung/
Gold / Silber / Quecksilber / Kupffer / Bley
draus machen.

Aus diesen hab ich sehen mit gebührli-
chen Δ geböhren / die Arzneyen der fran-
cken Animalien, Vegetabilien und Metal-
len, wovon so viel 100. Bücher im Druck
sind. Durch wenig von diesem wiederge-
böhren Salze der Natur / hab ich viel ge-
ringes Metall zu \odot und D . gemacht.

Ob die Alten oder neuen Philosophi-
den Weg auch gegangen / und wie ich gear-
beitet / bedisputir ich nicht. Meinethalben
schreibe man von dieser oder jener Mate-
ria / ich bin zu frieden / und suche jezund
andere zum Beweissthumb weder anzuzie-
hen / noch zu widerlegen. Weil mich als ei-
nen Kunstbesitzer selbst die Toden und Lebens-
dige vonnöthen haben / durch meine eigene
Erfahrung zu bezeugen / daß sie die Wahrheit
der Natur an die Welt / wiewol etwas be-
deckter / haben übergegeben.

Und hätten sie etwan andre Materien
gehabt / wie frölich wolt ich seyn ; denn hiers-
durch konte ich erkennen / daß Gottes Gna-
de durch mein Gebet und Fleiß in der Natur
ein neues und unbekandtes Wunder offen-
bahret habe. Weil das Salz der Natur
aus

aus meiner Materia so viel / wenn es durch den Künstler wieder geböhren wird / verrichtet / als der Alten Wunder und Meisterstück jemals gethan hat.

Und ist ein frommer Christ / (die bösen mit ihrem bitteren / sauern und brennen den Berstande schliesse ich ganz aus) der zum Natur Priester innerlich von Gottes Weisheit beruffen ist / sich selbst durch Anweisung meines Schriftgens wil examiniren / so hüte er sich vor allen Unkosten und grosser Mühe / findet er das 10te Loch und die Materie / so wird ihm die Natur von sich selbst / ohn Handanlegung beystehen / daß er die wunderliche Erde zu besitzen kriegt. Sehe er nur wol zu und gebe achtung auff die Werck der Natur / es ist alles geringe / leicht und ohne Kosten.

Aber wie man weiter gehet und nach Besetzung des wahren Philosophen zu / in welches Erkenntnis viel irren / wenn sie meinen / der φ Philosophorum sey ipsum Sal Naturæ Regeneratum oder Lapis Philosophorum , welches falsch seine Arbeiten zu dem Meisterstück der Natur fortsetzet / schreibe ich hieben nicht / weil dieses Blümlein vor die Weisheit und nicht geldsuchende dienen soll.

Darumb lernet erst die Weisheit für eurer Seele : Wenn ihr sie findet / so wirds euch hernach wol gehen / und eure Hoffnung wird nicht umbsonst seyn. Mit ihr kömmt
alles

alles Gutes / und unzählig Reichthumb ist in
ihrer Hand. Findet ihr des Menschen na-
türliches Centrum / so wird euch die Arbeit
nach Wuntsch gerathen.

Nehmet unterdessen diese meine treu-
herzige Vermahnung und Unterweisung in
Liebe an / und folgt meiner eignen Erfah-
rung / wo ihr nicht Lust habt / mit den gros-
sen Hauffen zu irren. Leset / so ihr wollet
andere Autores / wie tuncfel sie haben ihre
Meinung an den Tag gegeben / und wie
sie mit mir überein stimmen ; Keiner unter
allen hat am nechsten die Treue gethan / die
ich hier thue : und keiner hat die Klarheit
der Menschlichen Wunder-Materie so öffent-
lich an des Tages-Licht gestellet : ihre Schrif-
ten sind gleich der Bibel : ein jeder / der dri-
ber kompt / und ein wenig subtilen Verstand
hat / findet darinnen eine oder andre Mei-
nung / und siehet / das es sich / wo nicht alles /
doch an vielen Orten zu seinem præjudicio
schreibet. Wil aber jemand was bessers
schreiben ; wohl / wir wollen es sehen / und
mit höchsten Danck die Weitereröffnung zur
Natur-Weisheit annehmen / und wollen
mich die Herren Doctores, gelahrte Natura-
listen und erfahrne Chymici ver-lachen /
und weil ich den Menschen die Welt / das rote
Loch die Erz-Grube / meine TESSA oder
Materia / Saltz naturæ : und das Meister-
stück / und eigentlich genandt / der Stein der
Weisheit /

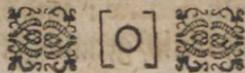
NB

TESSA

Weisen / Salk Naturæ Regenerationis
benennet habe / durch die Hechel ziehen / wer-
de ich dar wenig Haar lassen und es ganz
nichts achten. Von GOTT hab ich die Weis-
heit empfangen / mildiglich theile ich sie mit /
und lehre mich an der Philosophorum Fluche
ganz nicht / denn ichs aus ihren Büchern
nicht erlernet.

Sondern befehle diese deutliche und
Sonnenklare Schrifften der allweisen Ver-
sehung Gottes / denn er gibt den Weisen ihre
Weisheit / und den Verständigen ihren Ver-
stand / Er offenbahret was tieff verborgen ist /
Er weiß / was im Finsternis liegt / weil bey
ihm lauter Licht ist.

Ich dancke dir / und lobe dich GOTT
meinen Vater / daß du mir Weisheit und
Stärke verliehen / und offenbahret hast /
darumb ich dich gebethen habe. O HERR
erleuchte auch deinen andern Kindern die Au-
gen / daß sie sehen / und dich preisen. Dem
Einigen Dreyfaltig-geoffenbahreten GOTT /
Vater Sohn und Heil. Geist / von welchem
allein Licht / Wahrheit und Weisheit ausfließ-
set / sey Lob / Ehr und Dank gesagt / jetzt und
in Ewigkeit. O gedencke meiner mein
GOTT / hilf mir deinem Knechte aus
Gnaden / umb Jesu Christi Willen /
A M E N !





Discursus de Universali

Martini de Delle ex oppido Vi-
tri in Ducatu Mediolanensi.

Primum Ens Theophrasti eines jedweden
Dings ist die Ausziehung oder Ex-
tract der Erden oder seines Saltzes:

Dennach im vergangnen 1789. Jahre
mit den Schlesier Fuhr-Leuten von
Görlitz / eine hohe Person bey mir
zur Herberge eingekehret / und ich
gleich in Alchymia magna, den Tractat ge-
lesen: Si felicitari desideras &c. aufgestan-
den bin / und das Buch offen gelassen / hat die-
ser Freund / als ich wieder in die Stuben kom-
men / in Händen gehabt / mir wiedergeben /
und gesagt: Ob ich auch verstünde / was ich
da lese? drauf ich geantwortet: Ich wolte
gerne / daß es möglich / aber es wäre mir die-
ses so wunderbarlich wider einander / daß ich
mich hierin nicht richten könnte / ich hätte wol
23. gelesen und Concordantiam Philoso-
phorum gerne wissen mögen / aber je länger
ich hierauf speculirete / je weiter ich hievon
käme: Da sagte er: Habt ihr denn auch ge-
arbeitet? da sagte ich: Nichts sonderliches /
G denn

denn gelesen/ und fing an mit ihm zu disputiren/ wie das es möglich wäre/ das die Philosophi concordiren solten / weil sie ungleich schrieben. Da beehrte er zu wissen: ob ich mehr Bücher hätte denn dieses / hielte mir trefflich Widerpart / drauff ließ ich ihm alles sehen / das er ganz curieux durchblättert/ fing an / und sagte: So ich ihm zusagte / wie einem Philosopho gebühret zu halten / wolte er mir die widerwärtigen Philosophen wol concordiren / das ich ihre verborgene Reden wol verstehen solte / und weil er bey mir ein Büchlein fand / darin er länger als in den andern blättert / fragte ich ihn / obs ihm gefiele oder nicht? Sagte er: Ja herzlich wohl; Indessen ward unser Gespräch zerrennet/ das mein Weib mich herunter ruffte/ damit ja / wo unser Herr Gott eine Kirche bauet / die Capelle auch dabey fundiret werde / das also diesen Tag nichts ferner / als was disputando geschah / tractiret würde/ den andern Tag tagete es mir früh / denn ich besorgte; Er möchte mir hinweg ziehen / und ich die Betten verschlafen / als leider doch den andern Tag geschah/ so kommt er / als er auch aufgestanden / beut mir die Hand und guten Morgen / wäscht sich / da ich ihm im mittelst einen Brandtwein lange und zu trincken nöthige / sagte Er: Nein / dis wäre ihm kein Dienst / wolte ich ihm aber / was an dieser Stadt / an Kirchen und Schulen / und

Saltz

Salzwerc zu sehen wäre / zeigen / (auch mit ihm vor das Thor vor Essen spazieren gehen /) da that ich ihm einen Gefallen / so wolte er mir gestriger Zusage nach / mein Begehren gewähren / drauf ich mit ihm etliche Stunden umbher gangen / zu foderst aber gedrungen ; daß ich vor dem Thor / nach dem Felde werts mit ihm gehen wolte / denn er die Stadt / wie sie läge / und wo man sie übersehen könne / gerne wissen wolte / daß ich zwar ungern gethan / sonderlich weil es die Nacht gewittert und zumahl böse gehen / jedoch bint ich ihm zu Willen gewesen / sind zum Claus Thor hinaus gangen / an der Wiesen übergefahren übers Wasser / und an Ockels Weinberge die Stadt zu übersehen gangen. Als wir nun übers Lerchen-Feld bey der Stiftts-Schreiberin und Kizings Garten gangen / hat er mehr denn einmal angefangen ; Siehst du / Siehst du ? Sagte ich : Ich sehe nichts : Er antwortete : Siehestu nicht in der Erden das Nichts der Philosophen / davon Pythagoras, Solon, Archelaus und Josaphat haben geschrieben / daraus die Welt geschaffen / ich sagte / ich sehe nichts / denn den Sand glänzen / und die Sonne (so heiß schiene) blinckern / Ja sagte Er : Siehest dir recht / aber nicht verstehestu es ; sage zu wie gestern / daß du willst treu seyn / als ich solches gethan / hat er mir angezeiget / gegen die Sonne getreten und das Blindern darin gezeiget / daß dieses

der Spiritus Mundi / so unvergleichlich her-
 um schwebte / wäre / welcher durch Gottes
 Hauchen / Wort / und durch die Strahlen in
 alle Dinge sich legte / dieselben coquirte und
 fourte, quia replevit totum orbem terrarum,
 dieser nähme nun einen Leib an / daß er
 corporalisch würde / den wolte er mir im
 Schatten zeigen / als wir hinter Oßels
 Weinberge im Schatten gangen / ist an der
 Fahrgleissen nach dem Regen es gar weis / wie
 ein salzig Erdreich zu seyn pflegt / und als wir
 in dem Sonnenschein eine lange Eise daselbst
 gegangē / hat er gesagt: Ecce vides illum, qui
 de Cœlo descendit, & quem jam terra pro-
 ducit, ☉ Pater, Luna Mater, ventus
 portavit in ventre, jam terra nutrix ejus
 facta est, & est ille, uti Propheta Esaias in
 similitudine inquit: Rorate Cœli desuper
 & nubes pluite justum, aperiatur terra &
 germinet Salvatorem ejus. Item Salvator
 noster, inquiens: Non vivit homo solo
 pane, sed quo libet verbo egrediente ex
 ore Altissimi. Item Ille: Vos estis Sal ter-
 ræ. Item: Paulus Philosophus Corinthi. 15.
 Seminatur & decidit corruptibile sive vola-
 tile, & resurgit sive oritur in corruptibile
 sive fixum. Et hoc Secretum Universale seu
 Spiritus Mundi est in omnibus rebus, qua-
 rum vita est (sicuti hominis) & nihil aliud
 est, quàm Spiritus Salis tinctus, juxta Dor-
 naum, seu ☽ crystallinum fixum, inferi-

us quod est sicut superius, nempe coelum
 quod est, est ∇ fixa crystallina gelata, aliàs
 non resistere posset stellis, sive Δ i. Des
 wegen auch die Leibe der Verdammten nicht
 verbrennen werden noch können. Ergò La-
 pis est in omnibus rebus, qui a ex omnibus
 rebus fit \ominus , & inde Lapis, sed tamen non
 ex omni ligno ¶ ius, quia subjectum in ali-
 quibus propinquum, in aliis tamen etiam-
 si in est tam longinquum, ut tutius habeat-
 tur in propinquis quam quærat in lon-
 ginqus, varii sunt modi procedendi, sed
 tamen omnes incertis limitibus naturæ
 conclusi. Hierauf als wir nach Hause gien-
 gen/ er mich berichtet/das Particularia seyn
 könnten/ aber also / das dieses Universal
 Corpus insitum omnibus rebus liberum à
 superfluitatibus sey/ ita ut æqui paretur Cœ-
 lo, & receptaculum sit Δ Philosophici.
 Drauff ich gebeten/ was dieses sey mich zu
 berichten/ hat er gesagt : Es sey \ominus macro-
 cosmi acquisitum per Sal microcosmi, der
 gedoppelte ¶ Bernhardi : das allerhöchste
 und fixeste / denn es 2. ¶ ialische substanzent
 aus einer Wurzel / nemlich ex Hyle Mundi,
 und ließ sich auch nicht zu wege bringen / als
 in seiner eigenen zum höchsten gereinigten
 substanz/ da begehrt eins das ander / wie der
 Magnet das Eisen / oder der Mann das
 Weib / das wäre der Philosophen \odot / ¶ / ¶ /
 Corpus, Spiritus, Anima, \ominus , Δ , ¶ , quia
 ☉ 3 ex

ex terrâ microcosmi acquiritur ☿, & per il-
 lum ☿ microcosmi, die doch beide aus einer
 Wurzel/ nemlich ex terrâ oder limo ori-
 ginem ducunt, das ist die Fontina Bern-
 hardi/ so er im Felde fand/ und sich hierauff
 setzte/ und zu pfügen anfang/ kommt aus einer
 Wurzel / nemlich Hyle, Spiritu Mundi,
 ist im Anfange / Mittel und Ende nicht mehr
 im Gesichte denn Eins / und seynd doch drey/
 nemlich Spiritus Microcosmi und Macro-
 cosmi (die doch beyde aus einer Wurzel) der
 qui ☉ factus zum Saltz werden / & unus
 per alium acquisitus, hi tamen etiamsi uni-
 ti wider ihren Willen manent mortui, in-
 terveniente autem Spiritu æthereo, Δe
 Philosophico (der sich im Donner Wetter
 öffentlich sehen läst) reviviscunt, und wird
 die ser durch die andern beyde / so doch ein
 Ding sind / gefangen / wie die Maus in der
 Falle / und sind diese 3. ein Ding / aber nicht
 ein Todes / denn der Geist der Welt ist kein
 todes Ding / denn ein lebendiges muß alle
 zeit wirken / quia vivum semper operari
 oportet, Ergo erfreuet es sich im 4ten als
 im Saamen Auri eines jedwedem Dinges/ so
 es germinare (grünen und wachsen machet.

Mache dieses zum rothen Saltz /
 Grab ☉ vel ☿ ein vor ein Schmalz /
 So hastu ein Pfaster /
 Heilet die metallischen Laster /
 Das ist der geschwind durch den ☉ geht /
 In

In welchen \square und \triangle bestehet
 In welchen Quadrant und Triangel be-
 steht

Bekommstu diesen Punct fixum / so hast
 du es gar /

Kommst aus Armuth und Gefahr.

In summa er weisete mir im Ludo Puerorum, Rosario, Raimundo, Arnoldo, Turba Philosophorum, Augurello und andern die Concordanzen und debitam materiam Philosophorum, und recommendirte mir obgedachtes Büchlein / sagte auch / daß nach Lehre desselben / wofern ich verstünde das putrificiren im tiefen Keller / daß nichts als das Philosophische Feuer / ohne welches nichts wäre / so würde Gott wol seine Gnade verleihen. Diem Weil ich aber froh war / und gedachte / diesen Mann / wie er mir zusagte zu bleiben / den andern Tag gewiß zu haben / so kamen auch andre / daß es auf ein Trunck rauslief / und ich leider! die Practicam nicht ex ore ipsius auffschriebe / auffn Morgen / da ich vermeinte / mein Gast schlieffe / und ich vor hatte / ihn zu tractiren / war er hinweg / hat 2. Mayländische Stück Goldes von 3fl. (da er doch nicht einen verzehrt / hätte auch nichts genommen) dem Hausknecht geben / gesagt: Er wolte nach Wittenberg / da ich aufgestanden und es erfahren / dacht ich / mein Herz würde mir vor Unmuth zerspringen / fuhr mit meinem Wäglein hernach / fand aber

niemand auf der Strassen/ glaube nicht daß er des Wegs willens zu ziehen gewesen/ist wol auf Eisleben seine Reise gewesen/denn er vom Eislebischen Bergwerck / so in Italien beruffen seyn soll / zuvor geschwast / und die zu sehen begehrt. Er nannte sich Martinum de Delle, sagte / er wäre aus dem Herzogthumb Meyland/ und einem Städtlein hieß Vitri.

Folgt nun das Werck / als gut ich von ihm verstanden / treulich.

SK sagte : Ich solte die materiam, jedem bekandt (wäre wol besser 7. mal depurirt/doch wäre auch nichts dran gelegen)nemen / so Arme und Reiche / Junge und Alte haben / und das Spiel der Kinder thun/nemlich nach den ersten Gewitter / eine Grube unter offnen Himmel ins Erdreich / so er trocknet / und an einem hange / doch wäre es besser in einem Thon (sie wäre nicht vergebens ein rother und weiser geschaffen) machen / und mit Urin die Seiten wol begiessen / und solches thun wann schön hell Wetter wäre / auf die Grube Stroh und Laub / daß nichts unreines hinein falle / zudecken / jedoch nicht zu dichte / damit die Sonne des Tages / so wol der Mond des Nachts hinein scheinen / und die Luft defgleichen hinein gehen könne ; Des Morgens solle man mit der Sonnen Aufgang hinzu gehen / so würde man etwas weiß

weises ausgesprühet; finden / solches solte man sein abradiren und alsofort continui- ren / bis man dieses gnug hätte. Nachmals solte man haben Aquam Cœli / so im Don- nerwetter colligiret oder gesammlet (Ros Cœli Mense Majo collectus) und solchs in der Sonnen putrificiren lassen / bis es leben- dige Würmlein bekäme / denn solte man es destilliren / so klar / als ein Augenzähr / in diesen solte man die collectam materiam auslaugen / und davon das subjectum schei- den und zuwege bringen / das heist denn / aus Erden Aschen / Lauge / ▽. machen / dieses wäre nun der ludus puerorum (Kinderspiel) Nun kommt das opus mulierum (Weiber Arbeit) quale welche ist coquere (kochen) nun müsse diese materia resolvirt, coagu- lirt, und so lange depurirt werden / bis ein fix Crystallinisch Salz draus würde / so flüs- sig als ein Wachs ganz Crystallinisch durch- scheinend / dieses müsse nun ins Erdreich begrä- ben werden / unter dem freyen Himmel / doch zugedeckt / dieses würde sich von sich selber in Aquam nubis (ein Wolcken Wasser) solvi- ren / die Krafft des Untern und Obern an sich nehmen / und den Spiritum procreationis, (der Erschaffung) der im Erdreich solida cor- pora in die gröste Felsen / und ad Centrum usque penetrirt (weiter denn 2. Armbrust- Schüsse) nach sich und in sich nehmen; Spi- ritum illorum Vegetabilem sagt Bernhar-
G 5
dus/

dus / qui à solo Deo vivo venit, & in terrâ
 habitat substantiâ virtutis bonum vel malû
 semen assumens, & juxta naturam illius
 multiplicans, qui assimilatur ☉, sicuti
 in firmamento omnibus stellis, in Centro
 terræ omnibus Metallis. Sic ille omnibus
 rebus totius Mundi associatur, qui animalis,
 vegetabilis & mineralis, tam intra quam
 extra Corpus esse, erit atque manebit, est,
 erit atque fuit, vel desit esse per orbem
 virtus rerum. Wenn dieses also geschehen
 ist / ist dein Acker (Arbeit) bereitet / in wel-
 chen du nun ☉ (Gold) und ☽ (Silber) säest/
 wirstu in einem Gefäß / in einem Ofen Eccli-
 psin ☉ vel ☽ sehen angehen / so hastu solu-
 tionem Philosophicam, die lieblich wachsen-
 de Krafft / grüen und Pfauen Schwanz/
 nochmals die gewünschte Weiße / und endlich
 die vollkommene Röthe / alles von ihm selber /
 mit einem geringen Lampen Feuer : Das
 Del aus Eyer Del / und der Locht aus Fe-
 derweiß gemacht / und darff weder gradus
 Ofen / oder dergleichen. Sufficit de Uni-
 versali oder Telesmo.



Discur-

vor Augen. Homo est Mundus intermedium, hat das Superius & Inferius in ihm/absque Influxu divinâ ist ihm unmöglich das Superius zu ergründen/daher sehen wir/das gar wenig die Superiora, videlicet ꝛ Cabalisticum; it. Saltz Naturæ ex Δ e; Nive ∇ erklären. Was ist aber das Inferius? Antwort: Erden/ Koth/ und Staub/ in diesem liegt auch das Saltz Naturæ/in selbigen liegt der Spiritus Mundi/ so die Anatomia offenbahret: Der Bauer und alle Menschen haben ihre Nahrung von der Erden/ zur Erden werden sie wieder/ nun der ꝛ Cabalisticus/ das Göttliche Δ / Spiraculum vitæ rerum creatar: ist in allen creatis zu finden; in einigen mehr und weniger als im andern. Also auch 3. Principia, Corpus, Spiritus, Anima, aber regeneriret/ clarificirt werden sie am jüngsten Tage wieder erscheinen/ das Superfluum videlicet Elementum ∇ wird separirt/ diesen gehen die wahren Philosophi nach/ und nehmen Massam Limi vel terræ de purata, sive sit vegetabilis, sive mineralis, vel metallica terra, und machen aus einen 2. Spiritum & Saltz aus 2. eines/nemlich/ Saltz imprægnatū suo Spiritu. Sie machen aus 2. eins/neml. mit dem Spiritu solviren sie das Saltz/ das ist alsdenn das Saltz Universale Solvens. Ich habe jekund 10. Pfund Materiæ Catholicæ terræ rubicundæ in 2. Theil elaborirt/ in Saltz & Spiritum;

tum; das Salz 1½ ℥ / den Spiritum ℥ jv,
 restiren noch ℥ jv. terræ; die hab ich mit ih-
 ren Spiritu in putrefaction gesetzt; & spero
 fictotā substantiam terrenam in Naturam
 Salis zu bringen. In dieser Anatomia ist
 ein Wunder zu sehen / daß eine so schlechte
 verachte Materia totalis in Spiritum und
 Salz / und leßlich in einen Liquorem kalt
 gebracht werden. Meine Gedancken von
 diesem Handel sind 3. Worte / Alchiria ve-
 ra & vapor ∇æ coagulatus; oder 2. Wort /
 Salz fusile; es seynd viel / die in materia
 hâc Catholica laboriren mit ungleichen effe-
 ctibus, es kommt alles aus der Erden zu sei-
 ner Zeit / alle Classes dienen dem Physico,
 wol dem / der diese alle inwendig und auswen-
 dig kennet / die unterste und oberste Wurzel
 sampt sich selbst / ein jeglich Vegetabile
 hat sein ♁ und ♀em, seinem Spiritu
 und Salz; das Elementum ∇æ wird
 weggeworffen; solches zu demonstriren /
 bedarff keiner Unkosten / keines destilirens /
 wenn nur der Philosophus den Handel weiß
 anzustellen; DEUS & Natura omnia præ-
 stant: daraus erscheinet aller Medicorum,
 Galenicorum Elend / von Herzen wünsche
 ich / daß dieses Stück veris Amatoribus möch-
 te offenbahr werden; Gottes Ehr zu preisen
 und den armen Kranken zu helfen. Hier-
 in ist Signatura naturalis omnium Vege-
 tabilium, Theophrastus gedencket solches
 mit

mit keinem Worte / und wie man in copia ex quo liber Vegetabili sol ein Salz machen / welches hat des Vegetabilis Farbe / Geschmack und Geruch / das hat mir die einfältige Natur zu wissen gethan / und vor etlichen wenigen Tagen gelernet. Es werden hinc inde die Cadavera mit grossen Unkosten / wie wol mit schlechten Nutzen anatomirt / besser wäre es / man anatomirte Fleisch und Blut / Bein / Urin / ingeniosè absque violentiâ & corruptione Naturæ. Ich kan anjeko ex Sanguine Cervi eine edle Medicin præpariren / so in puncto dolores podagricos stilllet. ex Spiritu Microcosmico & sanguine fit Panacea universalis. Alle Partes corporis humani sind dienstlich zur Medicin, quia omnia secum fert, auxilio alterius non indiget, Gleichwie man nun ex Vegetabilibus / ohne Hülffe eines materialischen Δ ers / aus und durch Hülffe des blossen Wassers aus jedem Speciatim kan bekommen odoriferum liquorem, so in sich hat den Liquorem, Calorem & odorem innatum; also müssen auch die Corpora Sicca Metallica & Mineralia beneficio Δ is materialis elementaris in primam substantiam reducirt werden / daß sie lieblich seyn / wie oben von den Vegetabilibus gemeldt / wolriechend / wolschmeckend; das ist der ganze Handel; daß wer diese harte Nuß kan aufbeissen / der hat gute Zähne und Verstand. Mit wenigett viel

viel zu melden. hi Liquor / lieblich süß und
 wohlschmeckend / extrahirt , corrigirt
 & geht ihn gleich / dieses halte ich sey die
 schlechte einfältige Art ex tribus Regnis in
 Praxi & Theoriâ zu reden. Zum Beschluß
 muß ich noch etwas melden von der Conge-
 lation lapidis Universalis & Metallici; Vom
 Universal Δ der Philosophen wird man gar
 wenig finden in den Schriften derselben;
 das Universal-Feuer ist natürlich / nicht ma-
 terialisch vom Holtz / Kohlen / S. Del / Kalk.
 Fimo &c. Die Materia Universalis, sie sey
 Cabalistica oder Astralisch vom Superiori /
 oder Inferiori / ist schlecht / einfältig / ubiq;
 reperibilis, tam à paupere, quam à divi-
 te; wenige wenden ihre Gedancken ad sim-
 plicitates naturæ, hinc omnis error & dam-
 num emanet: Gott hat alles in die Ord-
 nung der Natur gelegt / darnach muß sich
 der Mensch richten; so du wider die Natur
 handelst / entspringt draus alles Ubel, e. g.
 Man künstelt viel in Spiritu Vini und mit
 Spiritu Vini / aber wenig wird ausgerichtet /
 es ist alles Sophistisch / oder wenig Patiens-
 ten können ihn genießen / plus nocet, quam
 prodest, contra, so man es via simplicis-
 sima per se, absqve destillatione violenta,
 die rechte Ess. Vini wil extrahiren / so ist sie
 so lieblich süß / wohlschmeckend / daß einer oh-
 ne Schaden ein ziemlich Gläßlein / summo
 appetitu kan genießen / davon Leib und Seel
 erfreus

erfreuet wird ; seine Bereitung ist ohne Kosten / doch ist an der Zeit / auch Vorthail / wegen der Unkostengelegen ; und ist doch keine Unkosten zu rechnen ; dieser Spiritus Vini ist dem ꝛ Cabalístico in allen Creaturen am nächsten verwand ; i. e. ad rem , und das Δ Universale Philosophorum , und erkochet oder zeitiget alle Creaturen auff Erden : Responde, GOTT hat Sommer / Winter geordnet / Kälte und Wärme / Sonne und Mond ; Gleichwie nun die lieben Früchte durch die Kälte in der Erden des Winters über putrificiren oder sich auffschliessen / daß sie hernach successiv sich multipliciren können / und durch die Abwechselung der Zeit / Monden / Tag und Nacht / endlich vollkommenlich seelig werden / gleicher Gestalt haben die Mineralia und Metalla in der Erden ihre von GOTT gesetzte Mittel / Δ / Δ / ∇ / ∇ / zu blühen / und zu wachsen / es hat alles seine Zeit / wennes auff Erden Sommer ist / so ist in der Erden Winter / wie die Bergleute wissen ; wenn nun ein Artiste einen liquorem cujuscunque Regni coaguliren wil / muß er die Zeit in acht nehmen / nemlich wenn die Sonne im 69 geht / oder wenn es ist Liquor Metallicus ; wenn die \odot im Steinbock geht ; denn eo tempore ist vorhanden Tempus & ordo putrefactionis magnæ Creaturæ. Wenn die Vegetabilia einzusetzen / hat auch seine Zeit. Er

setzt

setzt sie also tieff in die Erden 2. oder 3. Manns
 tief mit Erden wieder bedeckt / laßt stehen
 usque ad perfectionem. In diesem Natur
 Feuer kan er congeliren alle liquores vege-
 tabilibus perfectæ substantiæ animalis, mi-
 neralis & metallicæ ; Der artiste thut hier
 bey nichts ; Gott und die Natur thuts. In
 diesem Wasser hab ich gesehen simplicem
 ▽ am coagulatum in formâ pulveris rubi-
 cundissimi , Spiritu Vini, ☉ olivarum,
 therebinthine, Manenthau / schlecht ist dies
 ser Handel anzusehen / aber groß das Geheim-
 niß ; Es sind auch etliche / welche durch
 Cristallen Spiegel ; oder auch per refle-
 ctionem ▽ ☉ is procediren / und ich gewiß
 se Exempla / was damit ausgericht ist wor-
 den / aber es geschicht mit langer Zeit / und
 ist Gefahr bey Instrumenten / welche leicht
 vom Winde beschädigt werden. Was an-
 langt das gemeine materialische Feuer / darff
 man auch nicht viel Kunst ; ich wil in einer
 Stuben oder Gemach ein Feuer haben / dem
 Philosophischen nicht ungleich / ohne Rauch /
 und 100. Gläser oder mehr uno calore con-
 tinuo regieren / secundum gradus debitos,
 wären also 2. Stück oder requisita cum in-
 feriori opere universalis dargethan / nem-
 lich Materia & ▽ / mangelt noch eins / In-
 strumentum Physicum ; Die Chymici
 brauchen Gläser / damit können sie ihre labo-
 res perficiren / aber gleichwol ist es Hetero-
 gene-

geneum; Weil die Materia und Feuer schlecht / und von der Natur selbst for-
 mirt / so muß auch das Instrumentum von
 der Natur nicht durch Kunst gemacht seyn/
 biß auf ein Stücke; bedencke doch / bedencke
 doch selbst; Worin wachsen die Mineralia,
 Metall, und Edelgestein? Antwort: im Let-
 te und Steinen; diß Mittel muß der Philo-
 sophus auch practiciren/ein Instrument aus
 Steinen lassen aushölern / wie ein Apothe-
 ker-Büchse / dieselbe also umb die juncturen
 mit ∇ . Leim wol lutiren / und mit Eisen
 † weise wol vermachen / er muß aber zu sei-
 ner Materia auch observiren Proportionem
 Geometricam, sonst ist aller Labor verge-
 bens / also hab ich nun hiermit mein Schul-
 Recht angezeigt / denen nemlich / welche Fi-
 lli Naturalis Hermeticae Philosophiae sind.

Ejusdem Censura Hermetica
 im Majo 1631. adme.

Allen Creatis haben wir das Superius
 & Inferius, das Superius ist Spiritus
 Mundi in formâ liquidâ & siccâ. Sicca
 forma est \ominus Naturæ vel Balsamius Natu-
 ra; Liquida in formâ ∇ ; Hæc ∇ a si in
 exaltatione Leonis extrahirt in pleni lu-
 nio, est frigidissima, ex quâ congelat per se
 pius Cabalisticus seipsum solvens, coagu-
 lans & figens Absque Δ e materiali, sine
 ullis

ullis sumtibus & laboribus bene ficio Δ is
 Physici. Hic Δ is omnia corpora in pri-
 mam materiam convertit generatur qui-
 dem in tempore æstivo in summo calore
 alius φ ius Cabalisticus solaris, corporalis,
 (qui per fulmina (& hoc fulmen est φ ius)
 arbores & turres destruens. In ∇ Pluviali,
 majali, tonitruali itidem latet sic φ vel \ominus .
 sed secundum tempore magis vel minus,
 quoad quantitatem paucis multa comple-
 ctor; est in Δ e occultus vitæ cibus, quæ
 nos de nocte rorem, de die ∇ am rare-
 factam vocamus, cujus Spiritus invisibilis
 congelatus melior est universâ terrâ; Pau-
 cis de Superiori, de in feriori magis pau-
 ca. Verum est Subjectū Catholicum omnes
 res generales generans, conservans, suc-
 citans & gerens: ab hâc unicâ re omnia
 creata sunt & creantur. Nullus Philosopho-
 rum in publico nomen prodidit. Audi
 Amice, est Sal quoddam vel spuma Martis.
 Si nosti ex \ominus e isto. \ominus em fuffilem rubi-
 cundum elaborare absque destillatione
 parvo labore, & cum illo solem vel onne
 Metallum & Mineram destruere, & in sub-
 stantiam Salis redigere, Philosophiæ es
 addictus, & in minus quære & majores co-
 le. Si ex Archæo Salem Mineralem vel
 Metallicum eodem modo absolveris, fe-
 licior es; In omni Regno quære Sal fuffile,
 clarificatum, translucidum & tamen fixum,

& sic te ipsum & alios curabis; si hoc non intelligis, te ipsum & alios perdes.

Reger Excerpta ex Anonymi Libro,
genandt: Amor Proximi geschlossen
aus dem Del göttlicher Barm-
herzigkeit.

p. 100 **W**Er das Altralische Saltz hat / so ist es eine
Arbeit 3. Tage / und wird im Schmelz-
Tiegel verrichtet vom Anfang / bis zum En-
de / wiewol noch viel Knothen von der Arbeit
dieser 3. Tage sind.

102

108.

Siehe / ob das ∇ nicht Δ in sich hat /
denn das Δ in ∇ gewandelt ist Blut und
Geist / ∇ und Blut sind eins / und alle neu-
gebohrne Erde besteht aus Δ rigen ∇ das
Wasser ist die prima materia aller Dinge / es
ist der Mutterleib / so alles neu gebühret / es
ist nicht ohne Geist und Blut / darumb
bringts auch alles alte in die neu geburth / und
also werden aller himmlischen Dinge Fürbil-
der auch in der Natur und Kunst durchs
Blut gereinigt.

p. 139

Der φ ius Sophicus ist eine neugebohr-
ne materia prima spermatica, darumb ge-
hiebt er auch alles neu womit er in einer
Conjunction gehet / und so nur eins ein Me-
tall in ihm zerfließt / ist es unmöglich ihm davon
zu scheiden; ja ist unmöglich dasselbe Me-
tall wieder in formam Metallicam zu brin-
gen!

gen / weil in der materia primâ spermaticâ,
 allein aller Dinge generation, multiplicati-
 on, auch neue Geburth ist / so müssen die
 Metall erstlich in materiam spermaticam
 gebracht werden / daß also eine Radicalis Mi-
 xtio oder Unio geschehen könnte.

Alle vollkommne Medicin liegt war-
 hafftig in der neuen Geburth / daß einige Cu-
 ren geschehen durch rohe Dinge / ist darumb/
 daß das Centrum in vielen Dingen so hart
 nicht verschlossen / sondern der Archæus im
 Menschen / wenn er noch starck / leicht das
 gute vom Bösen scheiden kan / auch einige
 præparaciones denn operi sophico gar nah
 verwand / so werden gute Dinge / particula-
 riter und specificè (aber nicht universaliter)
 ausgericht.

Man muß bey dem Centro alles gestosse-
 ne bleiben / denn die materia prima omnium
 rerum ist nur eine / die hat sich in Schreck in
 4. Qualitates getheilet / als in 2. geistlichen
 und leiblichen Elementen. Die leiblichen
 sind der geistlichen Wohnhaus / und die geist-
 lichen der leiblichen Leben und Bewegen und
 Leben; Das Δ ist die Seele der Δ / und die
 Luft ist des ∇ Geist. Die Δ gibt allen
 Dingen die Lieblichkeit / und ein coagulirtes
 Wasser / und das Wasser eine aufgelöste flüssi-
 ge Erde / sonder Luft ist kein Bewegen noch
 Leben / weder im ∇ noch Δ / weil die Δ
 allein das Bewegen aller Dinge ist / die Δ
 aber

aber an sich selbst / als ein dünn gemacht rarificirt ∇ und das ∇ ein compactirte Luft.

139

Δ + Alle Elementen ^{werden} descendendo durchs Lufts Kälte leiblich / also werden sie ascendo in Himme aber descendendo in ∇ verwandelt / wenn nun aus der ∇ das Δ durch Kunst geschieden wird / so hat man einen Ritter-Rock in der Chymischen Feldschlacht erhalten. ^{stück}

155

Wie alle Morbi durchs Licht der Natur / als einen compendio totius Mundi geholfen können werden / also können sie auch per curam fidelium durchn Glauben / wie die Aposteln gethan / vollkömmlich restituiert werden.

157

Es ist eine Wahrheit in Zeit und Ewigkeit / und diese ist Gott selbst; diese Wahrheit in ihre 3. Zeugen recht Recht erkennen / ist die rechte einige Weisheit / und dieser einiger Wahrheit Abbild microcosmice, und ihrent Character miaerocosmice, magicè, Cabalistiche und Philosophice, aus arbeiten ist die einige rechte Kunst / umb welcher Willen alle Menschen geschaffen sind. Also wird der Mensch ein rechter Theologus, in welchen die Magia ein H. Licht oder Geist ist (2) Astronomus, darin die Cabala, als ein H. Δ und Blut ist (3) als ein wahrer Medicus, als in welchen die Philosophia als ein H. Saltz Del oder ∇ ist. Also sind 3 Eins und Eins 3 / die

B

+ Alle etten werden ascendo durch des Ars hite geistlich. um

die von der Wahrheit zeigen in ihrer Harmonie.

Sebastian Sieben-Freund/

Von Schleuditsch zwischen Hall und *Skeud*
Leipzig; 36. Jahr ausgewesen.

Schischerers Sohn zu Verona im Kloster gelernt/Elbingen 3. Meilen von im Kloster/bey den Canonicis regularibus 3. viertel Jahr/allda in der Stille laborirte/ mir nichts sagte/ als was ich wissen sollte/ nur daß ich bißweilen mit zum Feuer sehen mußte/ denn ich wußte damals nicht/ was universal, particular oder Lapis Philosophorum. Unterdessen reifete ich nach dem *er* Groß-Canzler von Pohlen/ so wasserfüchtig gefährlich/ unterdessen informirt er mich das *er* Werck zu treiben/ gab völligen Bericht der Farben/ da solt ich keinen Menschen dabey kommen lassen/ In der 7den Woche sahe ich Zeichen/wie ich schriftlich hinterlassen; *er* We-
re (sagt er) eine Tinctur oder universal Medicin/ so ihm zu Verona sein abgestorbener Ehen/ Bruder aufn Toddbette und geleisten Körperlichen Eynde in Schriften anvertrauet/ das mußte er verschwiegen halten biß an sein Ende zu Hamburg im güldnen Löw/litte ein Schotte Tag und Nacht unleidliche Schmerzen und Pein/ daß er geruffen/ in die dritte

Chronic
 dritte Wochen sehr hatte viel Medicos und
 viel Medicin-Verständige gebracht : laborirte Podagra Chiragra und Arthritide, ich
 sahe ein klägliches Spectacul an ihm / daß
 uns die Augen übergingen / wie sanfft ich ihm
 zu sprach / kriegt ich lange keine Antwort /
 endlich sahe er uns ernstlich an / und ließ das
 Haupt sinken / beehrte keiner Arzney mehr
 zu hören ; sondern vom Todt : Sebastian sagte :
 Er solte Gott anrufen und seine Noth
 klagen ; Ihm folgen und seine Mittel nicht
 verschlagen. Er solte Morgen Abends wie
 der mit ihm speisen ; forderte einen Nößmer
 oder Glas mit Spanischen Wein / goß aus
 dem Büchlein seiner Medicin 3. Tropffen
 drein / der Wein ward alsbald roth als ein
 Blut / gab auch der ganzen Kammer einen
 lieblichen Geruch / als wenn sie von Zibeth,
 Moschus und Ambra wäre / vermischts mit
 einem güldnen Griffel / und gabs dem Pa-
 tienten zu trincken / vermahnte alle zu ein an-
 dächtiges Vater Unser : Befahl ihm / fleißig
 sich zudecken und zu schwitzen ; keinen
 Menschen aber biß Morgen / zu ihm zu lassen /
 denn nach 24. Stunden wolte er weiter ra-
 then. Er hatte nach dem genommenen kein
 Wort noch Lebens- Zeichen mehr hören las-
 sen / lag im harten Schlaf / daß er schnarch-
 te ; Seb. rückte ihn hart rumb ; Patiens sah
 ihn an mit Bestürzung / wußte nicht ob er im
 Traum lege / oder wie ihm geschehe ; Seb.
 ließ

ließ ihn aus dem Bette heben / die Laßen hinweg thun (welche vom Schweiß und ausgetretenen So so starzten / als wenn sie gestärkt) und frische unterlegen. Wie er nun auf den Stuhl sitzt: fragt Sebastian: Wie er sich befinde: Sagt er: Der Medicus ist mehr Göttlich als Menschlich; so ganz haben mich meine Schmerzen verlassen / wiewol ich noch grosse Müde und Mattigkeit in allen meinen Gliedern verspühre. Seb. foderte noch ein Röhmey Wein/darunter vermischet er noch einige Tropfen seinner Medicin/ gab ihm die ein und ließ ihn noch 9. Stunden ruhen / bis es Zeit / daß sie zur Abendmalzeit schickten/fanden ihn noch schlaffend / weckten ihn auf / er sprang freudig raus und ging aufs nöthigen mit uns zu Tisch/danckte Gott mit heissen Thränen. Da bekam er sonderliche Kost so stärckte / als Erams und andre Vögel: Es waren aber bey ihm 2. Studiosi Wittebergenses. Einer Nicolaus Clobes; Mathem. Candidatus. 2. Jonas Agricola Friburg und ein Zwickauer / ein böser Bube: Der Schotte von den andern instigirt; Er solle/ wo er wieder befehlen möchte zu gebrauchen/ umb das Secret der Medicin anhalten; thats über der Mahlzeit / aber mit Sebast. höchlichen verweisen; sagende: Er hätte sich keines Uberfalls wieder zu befürchten; Er sollte Gott und ihm dancken. Es war Lapis Philosophorum; und gestund: Es könte der

Metalle transmutation geschehen; nahm ein
 Zinnern Löffel auf den obstant, instant der
 Studiosus schütte drein wenig Tinctur / hielt's
 übers Licht / rieb die mit dem Finger im
 Löffel rumb / thät die Tinctur wieder mäh-
 lich ins Glas / so weit die Tinctur den Löffel
 berühret / so weit hat sie penetrirt / zu hohem
 O verwandelt / begehrte der Schotte noch-
 mahls / so nicht Entdeckung / doch Commu-
 nication wenig von der Tinctur selbst die
 Alchymia zu defendiren; aber Seb. Sie-
 benfreund / antwortete: Sufficiens Testi-
 monium esse Corpus suum; ließ ihm doch
 den Löffel; Insidiae struebantur; hinc ten-
 debamus Wittebergam, tiam mutantem
 ante stadam nobis propositam, per Lüneb.
 Magdeb. Nahmen den Tisch bey D. Joh. Maj.
 Poet. Prof. Stube bey Ernst Bachio, Philos.
 & Med. D. blieben 4. Monath noch im ersten
 Monath kamen obgedachte Studiosi zu uns:
 nachdem kam auch der Schotte mit D.
 Thurnheisern Phil. & Medicin. D. zu Ber-
 lin. kehrten im Grauen Apffel im Markte
 ein; d. Maj. invitabatur nobiscum ad nup-
 tias, ego ab amico fidelissimo per literas
 parentum avocabar. ille melancholiâ sta-
 tim afficiebatur, præter consuetudinem
 ajebatque, sibi sanguinis guttulam, ceu
 Δ em ardentem cordi ejus incidisse, mox
 dum literas meas in manus sumisset, mor-
 tem imminentem indicans, cum tamen
 non

non ægrotaret. Post dies 4. rediens: percipiebatur Sebastianus à Studiosis in domum Strauchii ad forum sitam vesperi nuptiis finitis ad potū nocturnum ducebatur, hoc obrutū in lectum ponitur; post 2. horas cultro jugulum discindebant, & mortuum supra muros in fossam urbanam trajiciunt; quod per 2. demum annos compertum ancillā infantem amissam quærente. Post hoc factum 4. hebdomades omnes discurrebant in mundum; apertò à me hypocausto reperiēbam libellum absconditum, compactum in 240. ; in welchem ich die Handgriff / sonderlich das Universal/ sammit beyden particularibus, ex eodem fonte prodeuntibus gefunden; aber Medicin und Tinctur war weg; Ich nahm sein hinterlassen Geld / reisete mit nach Böhmen/ Mähren/ Oesterreich/ Steiermarck/ Italien/ und wieder heraus durch Schweiz und Schwaben/ so weits Geld reichte. Nach einem halben Jahre tingirte Thurnheuser in der Marck Brandenburg öffentlich; currirte gleichfals glücklich unheilbahre Krankheiten/ betrog Leute mit Sophistischnen Processen/ begab sich in Italien / nahm ein böses Ende; Der Schotte wegen Sodomitischer Sünde vom Bischoff zu Canterburia in England/ verbrandt/ zuvor aber mit dem Strick erwürgt; Der dritte / nemlich der Studiosus von Zwicau tingirte auch eine Zeit

Zeitlang / hielt sich prächtig / bis vors Ende /
 da er in Schuld gerieth. Marggrafen Joh.
 Friedrich / gewesenen Administratoris und
 Erz. Bischoffs zu Magdeburgs Gemahlin ist
 ein falcher Proceß gegeben. Weil aber die
 Marggravin sich ohne Caution nicht einlas-
 sen wolte zum Verlag ; ließ sich der Amt-
 Schösser von Weissenfels zur Caution von
 diesem Betrieger bereben / der ihn vor dem
 mit Augen sehen tingiren / auf 4000. Rthlr.
 welche er auch / weil der Proceß falsch / be-
 zahlen mußte / gerieth in eusserste Armuth :
 Der Thäter wurde zu Dresden Lebenslang
 im Graben in Eisen verschlossen condem-
 nirt. Die andern beyde sind auf der Reise
 von Rostock aus / nach Stockholm / durch
 Schiffbruch verdorben / da doch alle die an-
 dern / so auf dem Schiff / mit dem Leben da-
 von kommen sind.

Also ist ein Weg / ein Mittel der Parti-
 cular Tincturæ, ☉. ♁. ♀. ☿. ☽. △. ♀. Vi-
 ni rubei vel albi Urinæ reliquorum quoque
 omnium Animalium, Vegetabilium &
 Mineralium solum, modò materia una,
 nempe Corpüs fixum, CrySTALLINUM, Dia-
 phanum, dárumb am Jüngsten Tage in der
 Gestalt alle Geschlechter der Erden / ja alle Ge-
 schöpff erscheinen / qui jam cupiunt indies
 dissolvi, und muß beklagen / überweisen / und
 wider uns Zeugniß geben werden / da nun der
 himmlische Geist tanquam inferius heraus
 ge

geschieden / und aus den Banden / darin er
 liegt / ledig wird / qui est in omnibus rebus,
 und gesagter Weise ist Inferius sicut superi-
 us de puratum, und ein warhafftig recepta-
 cul vorhanden / Spiritus ætherei, den himm-
 lischen und lusttigen Geist / darin wir und al-
 les leben und schweben / das Hauchen Göt-
 tes / der alles in allen / die Seele der Welt /
 das rechte Qv Ess, die wachsende Krafft
 Bernhardi, die Influentiam rerum, als in
 einem Wasser sui generis & speciei zu fan-
 gen / so wol wie im Universal der Aër ver-
 handen / imgleichen allhier (in particulari-
 bus) damit dem Saamen procediret
 wird Philosophico more.

FINIS.



Das

Das ◊ Potabile zur Ge-
sundheit wird gemacht wie folget:

S In den ☿ und ☾ des Odes und
solvire die beyde in ☿ zu so wird der
☿ zu sich färben / denn so giesse 3.
Theil ☿ Plat optimi dazu / und digerir es
zum minsten 12. Tage biß es schön roth wird/
so hastu ein wahres ◊ potabile. Der Spiritus
Vini kan von den ☿ zu auch von den extra-
hirten ☿ e nimmer wieder geschieden werden/
eben so wenig als ▽ vom Wasser / denn das
wahre Solvens kan von den Soluto nicht wie-
der separirt und geschieden werden.

SUB UMBRA ALARUM
TUARUM. JEHOVA!

Lehtes Testament.

Eines Vaters

Seinem liebsten Sohne hinterlassen.

Liebster Sohn / du sollt wissen / daß ich
durch die Gnade Gottes in Christo
mit vielen und grossen Studiren/
Nachdenken / Mühe und Arbeit / von den
20. biß in das 40. Jahr meines Lebens eine
Wissenschaft und groß verborgen Geheim-
niß

niß (so von viel 1000. Jahren hero unter den
Weisesten der Welt verborgen und heimlich
gehalten worden / und kein Mensch leichtlich
wegen Mißbrauch mit guten Gewissen zu
entdecken als allein denen so GOTT fürchtig/
fromm / gottselig / und keinen Lastern erge-
ben sind) erlernet und überkommen / angeze-
hen ich niemals umb Reichthumb und zeitli-
chen Gut / sondern allein umb Gnade in Chris-
to JESU / Weisheit / Verstand / Klugheit
Gesundheit und ewiges Heil und Wolfahrt
meiner Seelen gebethen. Dancke derowes-
gen dem Allerhöchsten GOTT und HERM
Himmels und der Erden / der mir solches
gnädig offenbahret / mich darneben herzin-
niglich erfreuet / daß an mir wahr worden/
was Christus unser Seligmacher / Heyland
und Mittler bey GOTT seinem Himmlischen
Vater / und auch unser umb seinet willen ges-
agt / nemlich : suchet am ersten das Reich
Gottes / so wird euch das ander alles zufal-
len.

Damit du nun aber liebster Sohn sol-
cher Gnade und Segens von GOTT unserm
himmlischen Vater in Christo JESU mögest
theilhaftig werden / so erinnere dich aus dem
Catechismo.

Liebster Sohn! Noch ist's übrig / daß
ich dich warne / diesen so grossen Schatz in der
Stille und einen schlechten bürgerlichen Le-
ben und Stand ohne Pracht / Hoffarth und
und

und Ueberfluß zu genießen / keinem Menschen
dabon etwas zu sagen / ja deinen eigenen Brü-
dern und Schwestern / Weib und Kindern/
nichts zu sagen / damit du nicht in Leib und
Lebens-Gefahr / ja umb deine ewige Selig-
keit kommest / halte deine Zunge im Zaum/
und thue deinem armen Nächsten Hülffe in
aller Stille und Verborgeneheit / damit sie
nicht erfahren / von wem ihnen solches her-
komme / so wird solches Gott / der ins Ver-
borgene siehet / dir öffentlich vergelten. Of-
fenbare diese Wissenschaft deinen eigenen
Kindern nicht / es wäre denn / daß dir Gott
einen Sohn gäbe / so fromm / Gottsfürchtig
und von Gott dazu beruffen / wo nicht / sage
es lieber vor deinem Tode einen frembden/
doch frommen / Gottsfürchtigen / und wür-
digen Mann / welchen du durch lange Jahre
hast kennen lernen und wol probiret / damit
du das verliehene Talent nicht ganz mit dir
in die Erde vergraben lässest / sondern wie
andere damit wucherst / und ein Vater wer-
dest Philosophischer Kinder : Daß ist / daß es
andre würdige aus deinen Schrifften nach
Gottes Willen lernen und begreifen mögen/
und denen dürfftig Armen / da es nimmer an
mangeln wird Gutes thun / und in ihrer
Noth zu Hülffe kommen mögen ; mir hat
es kein lebendiger Mensch gesagt / noch durch
Unterweisung gelernet / sondern habe es
durch unaussprechliche Mühe und Arbeit/
aus

aus dem Büchern und tuncden Schrifften
 der alten Weisen durch die Gnade und Liebe
 Gottes begriffen und gelernet. Denen es Gott
 geben will / ist es klar und deutlich gnug be-
 schrieben ; denen er es aber nicht geben will /
 blendet er die Augen ihres Verstandes / und
 macht sie in dieser Sache zu Thoren. Beseißige
 du dich der Weißheit die für Gott gilt / und
 und lasse alle andere Weißheit der Welt fah-
 ren. Begehre nicht Weltweise zu seyn / sondern
 trachte nach der Weißheit der Kinder Got-
 tes / die den Weisen der Welt eine Thorheit ist.
 Trachte dahin / daß du für einē Thoren gehal-
 ten werdest von den Weisen und Klugen der
 Welt / denn also muß es seyn / der Weltweis-
 heit ist eine Thorheit bey Gott / und die gött-
 liche Weißheit eine Thorheit in dem Ver-
 stand der Weltweisen und Macht der Sin-
 den.

Liebster Sohn / du solt auch nicht
 promiscue alle Bücher so dir vorkommen /
 lesen / sondern die besten / und darin die un-
 fehlabare Wahrheit geschrieben ist. Vor allen
 andern Dingen in der Welt mache Profes-
 sion von der Gottesfurcht.

Gott gibt niemand Gnade und Ge-
 ben / daß er sie verstecken / sondern seinem
 Nächsten zum besten und Gott zu Ehren
 brauchen solle / ein erschrecklich Exempel hast
 du an Francisco.

Mein liebster Sohn ! Hierin ist eine
 Vermahnung von mir geschrieben / wie du
 3 gegen

gegen Gott und deinem Nächsten Christlich
 leben solt. Damit du aber alles wol verstehest/
 was hierin geschrieben ist / ist mein ernstlicher
 Wille und väterlich Bitten an dich / daß du
 dieses nicht eröffnen und lesen sollest / du seyest
 denn erst zu deinem rechten Verstand und
 zwanzigsten Jahren gekommen / auch nie-
 mand anders sol es erbrechen / als du selbst.
 Und so es jemand anders zu Handen kommen
 solte / bitt ich denselben / wer es auch ist / re-
 spectivè dienstlich / daß er dieses meinem ältes-
 ten Sohne selbst zu treuen Händen uner-
 brochen zustellen wolle. Weil hierin nichts
 ist / als nur eine treuliche Vermahnung an
 denselben meinen lieben Sohn.

Lieber Sohn derhalben soltu wissen / daß
 das z das rechte Bad des Ois sey / die Weisen
 haben ihn genant Examinatorem und den
 Brunn Seylangem die Poëten aber schreiben/
 daß in diesem Bade der Vulcanus den Phoe-
 bum abgewaschen und gebadet habe / und ihn
 von aller Unreinigkeit und Unvollkommen-
 heit gesaubert.

Es ist aber das z in seiner Generarion und
 Geburth entsprungen aus dem allerreinsten
 und besten Oio und Fe unter der Art des Vi-
 trioli. in einer metallischen Form / Gestalt/
 und Schönheit.

Das z ist ein Mineral und eine Art des
 Vitrioli / doch das eine metallische Form und
 Glanz hat / welcher vom Geschlecht des Vi-
 trioli aus dem besten und reinsten Fe und Oio
 ge-

gebohren / so bey den Alten ζ oder Bley ge-
heissen ist worden / Besehe folgende Figur.

Der Reichs- oder Welt-Äpfel / welches das
Zeichen des ζ ist / bedeutet die materiam denn
 ζ . Der Siebenfache Stern bedeutet auch den
 ζ / und in ihm alle 7 metall unsichtlich in ihm
verborgen / und aus ihm sichtlich geböhren
werden / der schwarze Strahl des Sterns /
den ζ oder Bley und den ζ selbst / in seiner
sichtlichen Form / welches das Bley und Sa-
turnus der Weisen ist / und die andern 6. me-
tall unsichtlich unter seiner schwarzen Ge-
stalt verbirgt. Denn alle metall können
auch aus dem ζ gemacht werden. Besehe A-
lexandrum von Suchten in s. Buch / so er ζ
Mysterium geminum nennt / im andern
Theil Fol. 428. In dieser materia dem ζ / ist
Himmel und Erde / wie die Sphæra und Terræ
globus auf beyden Seiten ausweisen und
andeuten / auch ist darinnen die Weiße und
Röthe A is und z / wie der Adler und der Löw /
auf beyden Seiten anzeigen / ja alle 4. Ele-
menta seynd in der Materia / denn in der Er-
den ist Erde und Wasser / im Himmel Feuer
und Luft ; Dieses alles ist gleichsam wie mit
einer Ketten in der Materia znsammen ver-
bunden / und diese Materiâ nemlich das ζ ist
der Weisen ihr z und das ∇ , das \odot und das
 D . und aller Metallen / welche ihr ∇ . des Le-
bens draus schöpfen müssen und trincken / wie
der Becher über dem Character des ζ aus-
weist / da \odot und D . heraus wachsen / und z

und h. z. zur Seiten stehen. Der schwarze Circul des hi / bedeut wieder das Bley oder den h / dadurch allemal die Weisen den z verstehen / und die Hand dabey aus dem Himmel oder Wolcken schweret / dasz das die rechte wahre Materia der Weisen sey / nicht zwar das gemeine Bley / sondern wie gesagt / das Bley der Weisen welchs das z ist. Die Sonne in dem schwarzen Circul deutet an / dasz das \odot in den \sim hi i. e. zu solvirt werden muß / denn der \sim zu ist das solvens des \odot / darin fault das \odot und wird ganz schwarz. Dis alles beschleust der mitteiste Circul in sich / weil derselbe zugleich das Zeichen des z und des zu der Weisen ist / wie erscheinet / wenn es aus der Figur allein also angesehen wird.



So ist der Character oder Zeichen des zu das Unterste / welches also allein für Augē zustelle



Das Zeichen zu aber allein ist das Oberste und erscheinet also alleine für sich e. g.



Die Worte im Circul nennen die materiam nicht mit dem gemeinen Nahmen / sondern mit dem rechten Nahmen Vitriol / denn es ist der Vitriol der Weisen eine Art und Geschlecht

schlecht des Vitrioli unter einer metallischen Form/ wie oben schon gemeldet ist.

Der ganze Process ist also:

Mache einen Regulum zü mit ☉ / den verpuffe oder detonire (wie die Chymici reden) mit ♁ ☉ und ♁; was noch nicht alles calcinirt ist/ detonire und calcinire wieder mit neuen ♁ e ♁ und ☉o/ bis der ganze Regulus mit dem ☉o calcinirt ist / denn so giesse auff die mit ♁ e / ☉o und ♁ calcinirte materiam destilirt Regen-Wasser warm/ laß es über Nacht in der Wärme stehen / denn gieß es ab / und filtrir es durch grau Papier / wenn es klar ist/ so sprütze flahren destilirten † vom Wein darin / so præcipitirt sichs Blut roth/ das laß sich wohl sehen / denn gieß das ▽ vom rothen ♁ e ab / und das nachbleibt und roth ist / welchs der ♁ ☉ und zü ist / lasse sanfft trocken werden und behalts / aus dem überbliebenen Körper und Remanenz / nachdem es wol reverberirt worden / muß man das ☉ auslaugen / und mit Sp. Vini clarificiren / durch abdestilierung oder abrauchen des Spir. Vini bis es klahr und rein genug ist vid. Commentar. fol. 70. S. 20. Dar nach sol man das Salz mit dem ♁ e des ☉ vermischen / so daß man nehme einen Theil ♁ is / 1. Theil Salis und 1. Theil / Butyri zü und digerir und figir es / bis es roth ist;

Das Δ muß im Anfang lunde seyn /

bis die Schwärze und Farbe erschienen/dar-
nach muß das Δ gestärket werden bis es
vollkommen weiß und roth wird.

Wenn es nun fix ist/sol es mit \odot fer-
mentirt werden; 3. Theil \odot zu 1. Theil
der rothen Tinctur sol man mit einander
fließen lassen/ so ist die Tinctur fertig. vid.
in gemeldtem Tractat Comment. Pharrnar.
Cathol. Fol. 70. §. 20.

Die Augmentation und Vermehrung
geschicht mit dem Butyro oder Spiritu ζ ii,
(welches einerley ist und mit den \ddagger σ ris
und ρ is roth gemacht worden/ denn das Bu-
tyrum ζ ii zeucht den \ddagger und Farbe aus
dem σ irten \ddagger ρ is und σ ris per modum
digestionis und färbet sich damit roth. Auch
färbet sich das Butyrum ζ ii von seinem ei-
genen Cinober / der sich in der Destillation
des Butyri ζ ii in den Hals der Retorten
angeseht.

Das Glas muß allezeit wol in der Ar-
beit verschlossen seyn mit Sigillo Hermetis
i. e. oben zugeschmolzen / und das Feuer sol
keine Minute ruhen oder ausgehen/ sondern
mit höchsten Fleiß regieret werden / und un-
terhalten / bis zum Ende des Wercks.

Das Gewichte des \ddagger ρ is \odot i und ρ
beschreibt Paracellus / und ist also: Nimm
8. Loth \odot 4. Loth \ddagger und 2. Loth ρ i,
misch es untereinander / dieses aber ist
ein gewaltiges Schlag-Pulver / da man sich
wohl muß mit vorsehen / denn so es alles als
lein

lein im Tiegel zum Feuer gesetzt würde in Schorstein / muß man alsbald davon gehen / denn so gehet es an / so bald der † durchaus warm wird / und thut einen mächtigen Schlag / daß man nicht weiß wo ein Stück vom Tiegel blieben ist. Darumb muß man damit cautè umgehen / wenn man das Pulver auff den gestossenen Regulum nach und nach träget / damit nicht zu viel auff einmahl genommen werde / welches die Erfahrung am besten lehren wird. Besser wird es angehen wenn der Regulus pulverisiret und mit dem andern Pulver wohl vermischet / Löffel weise in den Tiegel / so gliet nach und nach / getragen wird.

Das Butyrum zii kan auch mit **O** und Vitriol so wol gemacht werden als mit dem $\varphi = to$, denn der $\varphi = tus$ wird durch **O** und Vitriol gemacht / und ist ein groß Gift und gefährlich damit umzugehen / wiewohl das Butyrum zii auch giftig ist / man muß die Nase wohl verwahren / daß man den Geruch und Dunst bey Leibe nicht in sich ziehe und Schaden bekomme an Gesundheit und Leben.



Das ganze Schema oder
Figur ist wie folget :



Noch eins hab ich vergessen oben / so diese Figur anlangt / nemlich daß die Sonne oder ihr Curcul schwarz ist / wie der Circul des hi oder zii, das thun die Weisen darumb / damit sie andeuten wollen / daß \odot und ζ ium ein Metall ist in der Kunst. Daher haben viel Philosophi das Gold Bley / und das Bley / verstehe das ζ ium \odot um genemnt. Denn aus diesen beyden wird der Lapis Philosopho-

losophorum gemacht / und das φ ist das erste Metall / daraus alle andere wachsen / denn wenn ein Metall zu dem Grad des Odes kömmt / kan es von Natur nicht höher kommen / und ist zu der höchsten und endlichen Perfection gekommen. Die Weisen halten deswegen das erste und letzte Metall / als \odot und δ in ihren Wesen für ein Metall. vid. Tractat. de Pharmico Cathol. fol. 18. num. 2. Dieser Tractat ist in 4to. Lateinisch / da kanst du es lesen.

Das ganze Philosophische Werck ist in diesen kurzen Worten begriffen :

S glaube / wer es glauben wil /
 Es ist die Welt / darauff ich ziehl /
 Neptunus und Venus machen fliegen. ∞
 Die Schlange die sonst muß unten lie-
 Mars zwinget die Welt durch Niter und
 Schwefel (Nebel.
 Bacchus erhält die Seel und geistliche
 Der Geist regiert / die Seele wirkt mit /
 Die Erde als Bacchi Sitz vergesse nicht.

Auslegung der Verse.

δ ist prima materia aller Metallen, welche als eine Welt: Kugel abgebildet wird ; also : δ .
 Neptunus wird allhier das Salz genennet / der Abgott Neptunus ist ein Salz / so im ∇ oder See ist / denn aus der und Salz ∇ wird das Salz gemacht.
 Venus ist der Vitriol.

Durch

so
 af
 rs
 in,
 an
 all
 viel
 das
 nt.
 hi-
 so-

Durch die Schlange wird der ♀ verstanden/
der eine Schlang genennt wird / ♂ ist
ein Kriegs- Held / der mit Pulver und
Schiesßen umgeheth / das Pulver aber/
wird aus ♁ und ○ gemacht.

Durch die Weitz verstehe den zium, welcher
hier eine Welt genennet wird. Bacchus ist
der ♀ oder Weinslein / denn der ♀ muß
auch bey den ♁ und ○ seyn. Denn der
♀ erhält die Seele und ♁ des Odes/das
er nicht verschwindet und verlohren gehe
mit dem zio.

Der Geist ist der Spiritus Saturni / das ist /
das Butyrum oder Sp. zii.

Die Seele ist der ♁ oder rotthe Tinctura
so ein Dunst oder Nebel genennt wird / &
est revera vapor & fumus, sed siccus,
wie an dem gemeinem ♁e zu sehen.

Die Erde / darin steckt der ♀ oder ○ /
denn des Bacchi Sitz ist die Kemanenz /
darin das Salz ist / nachdem der ♁
daraus gezogen ist ; Was aber der ♀
für eine Eigenschafft mit den Metallen-
habe / besthe den Tractat. Commenta-
tio de Pharmaco Catholico in 4to. fol.
14. §. 9. fol. 19. §. 4. fol. 12. §. 5.

F I N I S.



- S. 148 D sine Ov.
 S. 150 ♂ und ♀ album
 S. 161 ♂ -
 S. 162 Lapis Fovius der Metalle
 S. 163 Prima materia u. Aquafort
 S. 164 Bodeputal = membrum Dori
 S. 166 ♂ + ♀
 S. 167 G. Vegetabilis = ♀. Combination
 S. 169 universal Cancer ♂
 S. 170 membrum vegetabilium ♂ + ♀
 S. 171 Choro = A = ♂
 S. 179 ♀
 S. 182. ♂ Fäure
 S. 186 ♀ = ♀.

Korallen - Timatur ansziehen
 durch frische ungesalzene
 Butter: Seite 24 erster Teil

